



im Rhythmus der Natur

Bildungskonzept

Isabelle Roth

In Zusammenarbeit mit den Naturschulen von Grün Stadt Zürich

Ursula Dürst, Rita Schneider, Verena Schataneck

November 2009

Hauptsponsor



Quellenangabe:

© Stiftung Wildnispark Zürich, Alte Sihltalstrasse 38, 8135 Sihlwald; 2009

www.wildnispark.ch; info@wildnispark.ch

Bei Verwendung Belegexemplar erwünscht; senden an:

Stiftung Wildnispark Zürich, Alte Sihltalstrasse 38, 8135 Sihlwald

Sihlwald im November 2009

Inhalt

1. Einleitung	5
1.1 Ausgangslage	5
1.2 Zielsetzung und Vorgehensweise bei der Erarbeitung des Bildungskonzeptes	6
2. Zusammenfassung	7
3. Vorgaben und Leitsätze aus übergeordneten Konzepten	9
4. Analysen	11
4.1 Historischer Rückblick - bildungsspezifisch	11
4.2 Übersicht über die bestehenden Bildungsangebote	13
4.3 SWOT - Analyse der heutigen Bildungsangebote	14
4.4 Gesellschaftliche Trends.....	16
4.5 Bildungstrends - Bildung für nachhaltige Entwicklung	19
4.6 Unterschiedliche Naturzugänge und Wertebildung	23
4.7 Wert von Wildnis und Verwildern	24
4.8 Wildnisbildung.....	27
4.9 Bedürfnisse der Kunden im Wildnispark Zürich.....	28
4.10 Bildungsbedarf im Wildnispark Zürich	32
4.11 Zusammenfassung der Analyse.....	33
5. Vision, Ziele und Zielgruppen	35
5.1 Vision.....	35
5.2 Bildungs-Ziele im Wildnispark Zürich	36
5.3 Zielgruppen.....	37
6. Partnerschaften	38

7. Umsetzung, Massnahmenplanung	40
7.1 Kennzahlen.....	40
7.2 Übersicht Massnahmen mit Ressourcenaufwand 2010-2012.....	41
7.3 Angebotsplanung.....	45
7.4 Details zu einzelnen Massnahmen.....	46
7.5 Räume und Infrastruktur	48
8. Literatur	49
9. Anhang	53
9.1 Anhang - Evaluation der bestehenden Angebote im Wildnispark Zürich	53
9.2 Anhang - Organisation Bereich Bildung ab 2010.....	60
9.3 Anhang - Leitbild der Bildung im Wildnispark Zürich	61
9.4 Anhang - Preise der Bildungsangebote im Wildnispark Zürich	62
9.5 Anhang - Ausstellungskonzept Wildnispark Zürich.....	63

1. Einleitung

1.1 Ausgangslage

Das Sihltal beheimatet mit dem Sihlwald den ersten vom Bund anerkannten Naturerlebnispark der Schweiz. Mitten in der dicht besiedelten Agglomeration wird im Sihlwald der Natur auf rund 1000 Hektaren freien Lauf gelassen. Seit dem Jahr 2000 wird kein Holz mehr geschlagen und der Wald entwickelt sich zur Wildnis. Der Sihlwald ist Teil des Wildnispark Zürich - eine einzigartige Kombination von wildem Wald und Wildtieren. Mit seinen beiden Teilgebieten Sihlwald und Langenberg umfasst er rund 12 Quadratkilometer. Er bietet jährlich rund einer halben Million Besuchenden faszinierende Naturerlebnisse.

Naturerlebnispärke haben gemäss dem Natur- und Heimatschutzgesetz Teil Pärke¹ von nationaler Bedeutung und der dazugehörenden Verordnung² einen wichtigen Bildungsauftrag zu erfüllen.

Im Hinblick auf die nationale Anerkennung sowie den Aufbau einer gemeinsamen Organisationseinheit von Langenberg und Naturlandschaft Sihlwald zur Stiftung Wildnispark Zürich wurden in den letzten Jahren verschiedene Konzepte und Strategien erarbeitet und evaluiert. Diese dienen als Grundlage für das vorliegende Bildungskonzept, namentlich ist dies:

Konzept Zürich Naturpark AG³ (2005)
Konzept Nachhaltigkeit Wildnispark Zürich (2008)

Als übergeordnete Vorgaben gelten insbesondere:

Mission und Leitbild Wildnispark Zürich 2009 (Nov. 2008)
Stiftungsurkunde der Stiftung Wildnispark Zürich (Nov. 2007)
Leistungsvereinbarung Wildnispark Zürich 2009-2012 (Sept. 2007)
Charta für den Betrieb des Wildnispark Zürich 2009-2018 (Feb. 2009)
Konzept Grünes Wissen von Grün Stadt Zürich (2008)

¹ Gemäss Natur- und Heimatschutzgesetz (NHG) ist ein Naturerlebnispark ein Gebiet, "das in der Nähe eines dicht besiedelten Raumes liegt, der einheimischen Tier- und Pflanzenwelt unberührte Lebensräume bietet und der Allgemeinheit Naturerlebnisse ermöglicht. In diesem Rahmen dient er auch der Umweltbildung."

² Die Pärke-Verordnung finden Sie auf: www.bafu.admin.ch/paerke/

³ 2007 wurde der Name der Stiftung von Naturpark Zürich zu Wildnispark Zürich angepasst. Im Folgenden wird nur noch die aktuelle Bezeichnung Wildnispark Zürich verwendet.

1.2 Zielsetzung und Vorgehensweise bei der Erarbeitung des Bildungskonzeptes

Der Wildnispark Zürich will mit diesem Bildungskonzept den Bildungsauftrag des Wildnispark klären, näher definieren und die Umsetzung 2010-2012 aufzeigen.

Das Bundesamt für Umwelt (BAFU) definiert im "Zielrahmen für Naturerlebnispärke" die operativen Bildungs-Ziele für Naturerlebnispärke. Hinzukommt, dass in der Leistungsvereinbarung des Wildnispark Zürich die Bildungsziele festgelegt und teilweise bereits quantitativ und/oder qualitativ herunter gebrochen sind.

Parallel zu diesem Konzept läuft bei Grün Stadt Zürich - Naturschulen die Ausarbeitung des Konzeptes "Naturschulen 2010". Gemeinsam soll die Bildungs-Schnittstelle zum Wildnispark Zürich Partner Grün Stadt Zürich - Naturschulen geklärt werden.

In einem ersten Schritt wurden die bisherigen Bildungsangebote im Perimeter des Wildnispark Zürich erfasst und evaluiert.⁴ Anschliessend wurde in Zusammenarbeit mit den Naturschulen von Grün Stadt Zürich ausführlich recherchiert und analysiert. Die Analyse wurde der Projektgruppe präsentiert und in einem Workshop diskutiert. Daraus entstand ein erster Entwurf des Leitbildes zur Bildung im Wildnispark Zürich.

Im Juli 2009 fanden die Präsentation und Diskussion der Marketing- und Bildungsstrategien im Stiftungsrat statt. Die Zielgruppen wurden vom Stiftungsrat definiert und anschliessend fand, wo nötig, ein Abgleich der beiden Konzepte Marketing und Bildung statt.

In diesem Konzept wird die Massnahmenplanung der Bildung von 2010 bis 2012 aufgezeigt.

Die bereits bestehende quantitative Evaluation der Bildungsangebote wird ergänzt. Zur zukünftigen neuen auch qualitativen Evaluation der Bildungsangebote wird die Zusammenarbeit mit Forschungspartnern gesucht. In diesem Konzept wird noch nicht auf die qualitative Evaluation eingegangen.

⁴ Siehe Anhang Evaluation der Bildungsangebote im Langenberg und Sihlwald und Anhang Ausstellungen im Wildnispark Zürich

2. Zusammenfassung

Der Wildnispark Zürich ist eine einzigartige Kombination von Wald, Wildnis und Tieren. Mit seinen beiden Teilgebieten Sihlwald und Langenberg umfasst er rund 12 Quadratkilometer. Der Sihlwald bleibt seinen eigenen Kräften und Rhythmen überlassen. Spezielle Wildniserlebnisse und Begegnungen mit Wildtieren schaffen einen Kontrast zum städtischen Leben.

In der Kombination dieser zwei Teilgebiete liegt die Spezialität des Wildnispark Zürich, mit ihr wird erstmals die authentische Schweizer Mittelland-Wildnis mit ihren natürlichen Kreisläufen direkt, teilweise sogar ganz unmittelbar erlebbar: ursprünglicher Lebensraum mit einheimischer Pflanzen- und Tierwelt, sowie den heutigen und ursprünglichen Wildtieren.

Der Wildnispark Zürich ist für rund 2 Millionen Menschen bequem, schnell und einfach erreichbar.

Die Bildung im Wildnispark Zürich beruht auf dem Phänomen Wildnis:

Die „äussere Wildnis“ wird als materielles Phänomen (Umgebung, Naturlandschaft, Wildtiere, Prozesse und Arten), die „innere Wildnis“ als symbolisches, immaterielles Phänomen (Psyche, Fantasie, Kultur) verstanden. Beide Wildnis-Phänomene sind für die Bildungsangebote im Wildnispark Zürich relevant. Je nach Situation, Ort und Zielgruppe der Veranstaltung steht die „innere“ oder „äussere“ Wildnis mehr im Mittelpunkt. Ziel aller Bildungsangebote ist es, ein individuelles Nachdenken über das eigene und gesellschaftliche Verhältnis von Mensch und Natur anzuregen.

Damit die Wildnis überhaupt erfahren werden kann, braucht es je nach Zielgruppe unterschiedliche Naturzugänge. Susanne Bögeholz unterscheidet dabei den sportiven, ästhetischen, ökologischen, erkundenden, handelnden, personalen oder sozialen Zugang. Eine Stärke des Wildnispark Zürich ist es, all diese Naturerfahrungszugänge der breiten Bevölkerung anbieten zu können. Der aus der Nutzung entlassene Sihlwald mit seinen Prozessen und spezieller Flora und Fauna, die Wildtiere im Langenberg, die Gewässer und die Ausstellungen.

Erst mit wiederholtem Besuch im Wildnispark Zürich - der durch die unterschiedlichen Zugänge angeregt wird - und durch die verstärkte Wahrnehmung der Kontraste zum organisierten Alltag und zum gestalteten Raum werden Gedankenprozesse in Gang gesetzt. Erfahrene Emotionen, gelerntes Wissen und Handlungen werden reflektiert. Um das Nachdenken zu fördern, bietet der Wildnispark Zürich „Räume“ und Möglichkeiten mit Ambiente für Reflexionen an. Zum Beispiel Entspannungsmöglichkeiten (Hängemat-

ten, Liegesessel, ...) oder aktive Austauschrunden in Gruppen (auf dem Waldsofa, im Besucherzentrum, ...). Dies führt zu einer Stärkung von Werten, der Naturbeziehung und letztendlich der Handlungskompetenz (verantwortliches Handeln).

Die Hauptaufgaben der Bildung im Wildnispark Zürich sind folglich:

1. Verschiedene Naturerfahrungszugänge zur Wildnis ermöglichen
2. Wildnis-Erfahrungen anbieten, zulassen und fördern
3. Raum und Ambiente für Reflexionen anbieten, zulassen

Die Zielgruppen sind:

1. SeniorInnen
2. Kinder in Begleitung von Erwachsenen
3. Schulen

Ziele

Die Bildungsangebote im Wildnispark Zürich leisten einen wichtigen Beitrag gegen die Naturentfremdung. Sie fördern vor allem die Naturbeziehung zur Wildnis (Wald, Wildtiere, Pflanzen und Gewässer - mit ihren Prozessen) und legen damit eine wichtige Basis, damit Bildung für nachhaltige Entwicklung im Sinne der Förderung von Handlungskompetenzen gelingen kann. Auf diese Weise leistet der Wildnispark Zürich einen Beitrag zum nachhaltigen Umgang mit den Lebensgrundlagen.

Evaluation

Um die Qualität der Bildung im Wildnispark Zürich sicherzustellen, werden die Angebote quantitativ und qualitativ evaluiert.

3. Vorgaben und Leitsätze aus übergeordneten Konzepten

Stiftungsurkunde - Zweckartikel

Die Stiftung fördert die Entwicklung der charakteristischen Landschaft, die vom Albisgrat, dem Sihlwald und dem Flusslauf der Sihl gekennzeichnet ist, in dem Sinn, dass die natürlichen und naturnahen Waldökosysteme samt ihrer charakteristischen Tier- und Pflanzenwelt erhalten werden. Das Wirken der natürlichen Umweltkräfte und die ungestörte Dynamik der Lebensgemeinschaften sind langfristig zu gewährleisten.

Die Stiftung hält und fördert im Wildpark bedrohte einheimische und ehemals einheimische Tierarten. Sie schafft unterschiedlichen Bevölkerungsgruppen ein Naturerlebnis und fördert deren Beziehung zur Natur. Sie ermöglicht und fördert wissenschaftliche Forschung. Sie gewährleistet eine an die genannten Ziele angepasste Form der Erholung.

Ziele aus Leistungsvereinbarung mit Trägern und Charta Wildnispark Zürich 2009-2018

- Qualität der Kommunikation und Information im Wildnispark Zürich wird gesteigert
- Die Wildnis im Sihlwald wird ausgeprägter erlebt
- Umfang und Qualität der Naturerlebnisangebote wird gesteigert, gut an die Kernthemen angepasst und spricht ein breites Publikum an

Bundesamt für Umwelt (BAFU) - Ziele aus Zielrahmen für Naturerlebnispärke - ebenfalls in Charta Wildnispark eingebaut.

- Sensibilisierung der Bevölkerung für die ökologischen Besonderheiten des Parkgebietes
- Praxisbezogene Umweltbildung für verschiedene Zielgruppen

Leitbild Wildnispark Zürich

- **Mission:**

Spezielle Wildniserlebnisse und Begegnungen mit Wildtieren schaffen einen Kontrast zum städtischen Leben. Wir überlassen den Sihlwald seinen eigenen Kräften und Rhythmen. Diese Dynamik ist immer wieder neu erlebbar. Auf diese Weise fördern wir die Auseinandersetzung mit der Wildnis und begeistern für die Natur.

- **Kontrast**

Als Wildnispark in unmittelbarer Nähe zu Zürich machen wir die Kontraste zwischen unberührter Natur und städtischem Raum spürbar. Auf diese Weise ermöglichen wir die Auseinandersetzung zwischen Urbanität und Wildnis.

- **Erlebnis**

Wir ermöglichen sinnliche, wilde und beschauliche Naturerlebnisse. Angebote der Kultur und Bildung runden die eigenen Erlebnisse ab. Diese vielfältige Erfahrung fördert die Auseinandersetzung mit der Natur.

- **Erkenntnis**

Wir leisten einen Beitrag zum langfristig, schonenden Umgang mit unseren Lebensgrundlagen. Forschungsprojekte erbringen neue Erkenntnisse über die Mensch – Natur-Beziehung. Diese erarbeiteten Grundlagen sind für uns wichtige Orientierungspunkte für eine nachhaltige Entwicklung.

Wildnis als Naturschutz - Strategie im Wildnispark Zürich

Wildnis ist in unseren Breitengraden keine Selbstverständlichkeit. Die begriffliche Herleitung als räumlich- biologisches und kulturelles Phänomen dient der Klärung, was unter Wildnis sowie Wildnisschutz zu verstehen ist.

Der Wildnispark Zürich - Sihlwald bietet relative und sekundäre Wildnis (vom Menschen beeinflusst).

Wildnis ist nicht nur ein räumlich biologisches sondern auch ein kulturelles Phänomen.

Gesellschaftliche oder subjektive Wahrnehmungsweisen von Natur produzieren innere Wildnisbilder, die Werthaltungen, Einstellungen, Sehnsüchte, Utopien, Ängste und dergleichen repräsentieren. Es entsteht ein Spannungsfeld. Wildnis wird als Raum des Mythischen, Bedrohung, des Idyllischen etc. wahrgenommen.

Prozessschutz

„Prozessschutz bedeutet das Ermöglichen natürlicher Prozesse (ökologischer Veränderungen in Raum und Zeit) in Form von dynamischen Erscheinungen auf der Ebene von Arten (...), Bio- und Ökotope, Ökosystemen und Landschaften“.

Scherzinger (1997, S. 39f.) sieht im Prozessschutz die einzige Chance, in Mitteleuropa Naturlandschaften mit Wildnischarakter zu entwickeln. Der Wildnispark Zürich Sihlwald ist nicht-Nutzungsgebiet, das heisst, es herrscht Prozessschutz im engeren Sinne. Im Wildnispark Zürich – Sihlwald finden sich 2 Prozessschutzstrategien:

- **dynamisch - abschirmende** Strategie
Sicherung von Sukzessionsabläufen zur Bewahrung unbeeinflusster Lebensgemeinschaften, es gilt ein Wegegebot:
Wildnispark Zürich Sihlwald – **Kernzone**
- **dynamisch – öffentliche** Strategie
Sicherung von Sukzessionsabläufen zur Bewahrung der Natur; öffentlich zugänglich: Wildnispark Zürich Sihlwald – **Naturerlebniszone**

4. Analysen

4.1 Historischer Rückblick - bildungsspezifisch

- | | |
|---------|--|
| 1869 | GRÜNDUNG LANGENBERG (GRÜNDER: CARL A.L. VON ORELLI) |
| 1986 | START PROJEKT NATURLANDSCHAFT SIHLWALD (IDEE: ANDREAS SPEICH) |
| 1986 | Sihlwaldschule, die erste Waldschule der Stadt Zürich nimmt ihren Betrieb in Sihlwald auf. |
| seit 86 | Waldtage für Schulen im Sihlwald |
| 1994 | Gründung der Stiftung Naturlandschaft Sihlwald |
| | Die Stadt Zürich hat als Eigentümerin mit dem Stadtratsbeschluss vom 12. Januar 1994, Beitritt Stadt ZH zur Stiftung Naturlandschaft Sihlwald (NLS) den Grundstein für ein grossflächiges Schutzgebiet Sihlwald gelegt. Die Stiftung NLS wird von der Stadt Zürich, Pro Natura, Pro Natura Zürich, der Schweizerischen Akademie der Naturwissenschaften und der Naturforschenden Gesellschaft Zürich gegründet. |
| 1995 | Sanierung der Altlasten im Boden auf dem Gelände des ehemaligen Werkplatzes mit Ausstellungsteil |
| 1996 | Teileröffnung Besucherzentrum in Sihlwald auf dem Areal des ehemaligen Werkplatzes, renovierter Pavillon mit Informationen über die Naturlandschaft Sihlwald. Aussenausstellungen: Naturwald und Holzkreislauf, Altlastenfenster; jährlich attraktives Sihlwald-Jahresprogramm mit diversen Kursen, Führungen, Sihlwald-Kino etc. |
| 1998 | Eröffnung Walderlebnispfad Sihlwald |
| 1998 | Eröffnung Wildparkschule im Langenberg, seit dann Tier-Workshop für Schulklassen |
| 2000 | Holzbrücke über die Sihl zum Besucherzentrum |

- 2001 Eröffnung des Besucherzentrums in Sihlwald
- seit 2001 Personell betreutes Besucherzentrum in Sihlwald von Ende März bis Ende Oktober. Informationen, attraktive Jahresprogramme, Museum mit jährlich wechselnden Ausstellungen und weiteren Ausstellungen auf dem Aussengelände, Feuerstellen und Picknick Plätze, Café und Souvenir-Shop.
- 2002/3 Renovation aller offenen Unterstände auf dem Gelände des Besucherzentrums in Sihlwald -> neu zur Nutzung für die Gäste frei zugänglich
- seit 02 Wildnisboten im Einsatz
- 2005 Eröffnung der Biber- und Fischotteranlage beim Besucherzentrum in Sihlwald
- 2007 Eröffnung Sihlwald Dauerausstellung "vom Nutzwald zum Naturwald" im Museum
- Juli 08 Überführung der Stiftung Naturlandschaft Sihlwald in die Stiftung Wildnispark Zürich, neu integriert sind auch die Ziele des Langenbergs
- Sept 08 Sihlwald erhält Label „Kandidat Naturerlebnispark“ vom BAFU zugesprochen
- seit 06 Wildnisboten im Einsatz in Sihlwald und Langenberg
- seit 1.09 Ausgliederung aus Grün Stadt Zürich: Sihlwald und Langenberg sind ein Betrieb, geführt unter dem Dach der Stiftung Wildnispark Zürich
- Okt. 09 Wildnispark Zürich Sihlwald ist erster national anerkannter Naturerlebnispark der Schweiz

4.2 Übersicht über die bestehenden Bildungsangebote

<p>LEISTUNG - Erholungsraum anbieten (12 Quadratkilometer Langenberg und Sihlwald) Naturraum, Flora und Fauna, nutzbare Erlebnis- und Erholungsräume <i>jederzeit zugänglich und kostenlos</i></p>
<p>LEISTUNG - Wildnis erleben Erlebnis wilde/ursprüngliche Tiere: Wildtiere im Langenberg (17 Tierarten) Biber und Fischotter in Sihlwald Erlebnis wilde/ursprüngliche Natur: 400 ha Naturerlebniszone Sihlwald - auch ab von Wegen <i>jederzeit zugänglich und kostenlos</i></p>
<p>LEISTUNG - Wildnis beobachten 400 ha Kernzone Sihlwald, nur auf Wanderwegen begehbar <i>jederzeit zugänglich - auf Wegen - und kostenlos</i></p>

<p>LEISTUNGEN in den Zentren</p>
<p>Langenberg Areal: 16 Tiere in ihrem natürlichen Lebensraum gehalten in grosszügigen Anlagen. Zudem: Feuerstellen mit Tischen, Toiletten, Spielplätze. <i>jederzeit zugänglich und kostenlos</i> Gastronomie (externer Pächter) Shop (geführt von Freiwilligen, Gesellschaft zur Förderung des Langenbergs)</p>
<p>Areal Besucherzentrum in Sihlwald Toiletten, Feuerstellen mit Bänken, offene Unterstände mit Tischen <i>jederzeit zugänglich und kostenlos</i></p>
<p>Besucherzentrum in Sihlwald, personale Information, Toiletten Saisonbetrieb, kostenlos Shop, Café (geführt durch MA Wildnispark)</p>

<p>LEISTUNG - Ausstellungen (siehe Anhang) <i>mehrheitlich kostenlos und jederzeit zugänglich; Ausnahme Museum im Besucherzentrum kostenpflichtig und Saisonbetrieb</i> Total sind 21 Ausstellungen im Wildnispark Zürich vorhanden: 8 Tiere Langenberg, 2 Tiere Sihlwald, 3 Pfade/Wege, 5 im Museum in Sihlwald, 3 auf Areal Besucherzentrum in Sihlwald (siehe Anhang Erfassung aller Ausstellungen im SW und LB, Stand Juni 09)</p>

LEISTUNG - Ranger, Wildnisboten kostenlos
Eine Rangerin erledigt heute zu ca. 40% Aufsichts-/Aufklärungsaufgaben im Wald; restliche Zeit wird im Unterhalt mitgearbeitet.
Wildnisboten sind am Mi-Nachmittag und an Sonntagen bei trockenem Wetter im Einsatz

LEISTUNG - Kurse für Einzelpersonen (kostenpflichtig, fixe Termine, meist mit Anmeldung)
--

LEISTUNG - Führungen für angemeldete Gruppen (kostenpflichtig -> Schulen aus Bezirk und aus Stadt Zürich sind kostenlos)
Führungen Wildnispark Zürich Erwachsene (Schwerpunkte Tier oder Wald)
Workshops zu Tieren, Naturwald, und Ausstellungsthemen für Schulklassen

PARTNER Naturschulen von Grün Stadt Zürich (GSZ) - Sihlwaldtage und Wildtier Workshops im Langenberg für Schulen bis Sommerferien 2010 Organisation, Durchführung, Kosten laufen über Naturschulen von Grün Stadt Zürich
--

4.3 SWOT - Analyse der heutigen Bildungsangebote

Stärken

- grosszügiger Wildnispark-Erholungsraum wird geschätzt
- Zentrum Langenberg mit Tieranlagen ist in Region bekannt und vor allem bei Familien sehr beliebt -> grosse Breitenwirkung
- Die Gäste, die kommen, fühlen sich im Besucherzentrum in Sihlwald wohl
- Kurse Wildnispark sind gut gebucht
- Walderlebnispfad wird von Familien sehr geschätzt

Schwächen

- Gäste werden an den Eingängen nicht abgeholt
- Viel Breitenwirkung, wenig bis gar keine Tiefenwirkung (Langenberg)
- Wildnis im Sihlwald noch wenig sichtbar
- Museum im Besucherzentrum - zu wenig bekannt
wenig Breitenwirkung; erste Tiefenwirkung bei denen, die Ausstellungen besuchen
- Jahresprogramm unübersichtlich, zu umfangreich und detailliert
- Übergang Zentren/Kultur - Wildnis findet nicht statt/Besucher wird nicht an den Händen genommen und in die Wildnis geführt
- Gastronomie zu wenig an "Rhythmus der Natur" angepasst

Chancen

- Kontrast zu Stadt/Kulturlandschaft
- Neue Besucherinformation/Abholen der Gäste stärken
- Heranwachsende (sekundäre) Wildnis, diese ins Zentrum stellen,
mit den dazugehörenden Tieren (mittendrin und/oder nebenan)
- Emotionen, durch die Wildtiere ausgelöst
- Unterschiedliche Naturzugänge ermöglichen
- Partnerschaft mit Naturschulen GSZ (Grün Stadt Zürich)
- Wildnis - fasziniert

Risiken

- Klammern ans Altbekannte/nicht loslassen
- Wildnis - schwer verständliches Phänomen
- Wildnis - löst Ängste aus
- Angebote auch in Zukunft zu beliebig; nicht vernetzt oder ungenügend aufeinander aufbauend
- Bildungsangebote zu wenig auf Bedürfnisse der Kunden ausgerichtet

4.4 Gesellschaftliche Trends

Bedürfnisse und Interessen eines bedeutenden Anteils der Bevölkerung äussern sich in Trends. Die Kenntnis und Analyse dieser Trends ist für dieses Bildungskonzept von Bedeutung, deshalb sind die relevanten Trends nachfolgend aufgeführt.

Trend	Bedeutung für Bildung im Wildnispark Zürich
<p>Älterwerden der Gesellschaft Unsere Gesellschaft altert: Gemäss einer Prognose des Bundesamtes für Statistik (BfS) sind bis ins Jahr 2030 rund 25% der Schweizer Bevölkerung über 65 Jahre alt.</p>	<p><i>Dieses Bevölkerungssegment gewinnt zunehmend an Bedeutung als Zielgruppe für den Wildnispark. Als Gäste oder Mitarbeiter (auch ehrenamtlich).</i></p>
<p>Kulturelle Durchmischung Das Bundesamt für Migration (BFM) weist im April 2007 für den Kanton Zürich einen Bestand der ständigen ausländischen Wohnbevölkerung von ca. 22% aus. Zusammen mit bereits eingebürgerten Personen aus anderen Kulturkreisen gibt es einen beachtlichen Anteil Menschen mit anderem kulturellen Hintergrund.</p>	<p><i>Dieser kulturellen Durchmischung muss bei der Entwicklung und Durchführung der Bildungsangebote Rechnung getragen werden.</i></p>
<p>Bildungsferne Schichten Menschen ohne Berufslehre, Analphabeten, tiefer Schulabschluss, oftmals sind dies auch Working Poor, Doppelverdiener mit niedrigen Einkommen, oft Schichtarbeit. Folge: Kein oder nur begrenztes Familienleben, Kinder oft alleine. Dieses Phänomen ist unabhängig von Nationalität, einzig von sozialer Schicht abhängig wichtige Alltagskompetenzen fehlen! Frühförderung ist nötig.</p>	<p><i>Wildnispark eignet sich gut, weil viele Angebote kostenlos, Alltagskompetenzen werden gesteigert. Soziale Kompetenzen können ebenfalls gesteigert werden, Emotionen, allg. Beziehungen aufbauen wäre wichtig. Schwierigkeit: WIE erreichen wir diese Gruppe?</i></p>
<p>Mehr Freizeit Die zur Verfügung stehende Freizeit hat in den letzten Jahrzehnten laufend zugenommen und wird mit vielen, oft teuren Angeboten überfüllt.</p>	<p><i>Der Wildnispark Zürich bietet attraktive Angebote gratis oder für wenig Geld und lenkt den Fokus auf Erlebnisse in der einheimischen Natur.</i></p>
<p>Wachsendes Gesundheitsbewusstsein Viele Menschen suchen Erholung und Ruhe. Unser Leben ist geprägt von einer zunehmenden Hektik, einem Leben von oft mangelnder Bewegung und fettreicher Ernährung.</p>	<p><i>Die Bildung im Wildnispark Zürich nimmt das Gesundheitsbewusstsein auf und ermöglicht die eigenen körperlichen Bedürfnisse wieder bewusst wahr zu nehmen.</i></p>

<p>Urbanisierung In der westlich entwickelten Welt leben heute 76% der Bevölkerung in urbanen Strukturen.</p>	<p><i>Der Wildnispark Zürich setzt sich - mit seinem grossen ungestalteten Raum und Wildtiererlebnissen im natürlichen Lebensraum - von der Urbanisierung mit klarem Kontrast ab. Er bietet ursprüngliche Natur und authentische Naturerlebnisse.</i></p>
<p>Digitalisierung und Medialisierung - Konzentration auf visuelle Wahrnehmung Computer, Handy, Videos etc. beherrschen mehr und mehr das Leben vieler Menschen. Hinzu kommt die künstliche Umgebung, künstliche Düfte etc. in der wir einen Grossteil unserer Zeit verbringen. Der Kontakt und der Bezug zur natürlichen Welt nehmen ab.</p>	<p><i>Ein Naturraum wie der Wildnispark Zürich bietet ein ideales Umfeld, um Flora und Fauna in ihren authentischen Lebensräumen zu erleben. Die Bildung im Wildnispark bietet einen Gegenpool und aktiviert die Sinne der Gäste, fördert die Wahrnehmungs- und Beobachtungsgabe und ermöglicht somit authentische Naturerlebnisse mit ungewohnten Sinnesempfindungen.</i></p>
<p>Globalisierung versus Heimatsuche/Identitätsgefühl Alle Güter der Welt sind mehr und mehr überall verfügbar, aber auch unser eigenes Verhalten ist global. Als Gegenpool entwickelt sich das Bedürfnis nach Verwurzelung in der vertrauten Gesellschaft, Kultur und Landschaft.</p>	<p><i>Mit Stärkung von Vertrauen und Heimat/ "dabei sein" / "dazu gehören" Gefühl kann man Identifizierung aufbauen und vertiefen. Dies führt zur verstärkten Offenheit/Aufnahmefähigkeit. Die Bildungsangebote im Wildnispark Zürich können das Vertrauen und die Identifikation in den Wildnispark Zürich stärken.</i></p>
<p>Mensch gestaltet Natur Im städtischen Umfeld, aber auch in der Kulturlandschaft wird jeder Einzelbaum, jede Grünfläche, sei sie noch so klein, bewusst gestaltet.</p>	<p><i>Die Bildung im Wildnispark führt die Gäste hin zum gesundheitsfördernden "Nichts Tun" und fördert das Bewusstsein, dass die Natur auch ohne Mensch funktioniert.</i></p>

<p>Klimawandel - Veränderung Flora und Fauna Der nachwachsende und CO2-neutrale Rohstoff Holz wird als Energielieferant wohl wieder an Bedeutung zunehmen. Veränderungen der Flora und Fauna im Sihlwald oder im Langenberg durch Umwelteinflüsse</p>	<p><i>Auf den Sihlwald wird möglicherweise der Druck wachsen, das nachwachsende Holz zur Nutzung frei zu geben. Es wird Aufgabe der Bildung im Wildnispark Zürich sein, der Bevölkerung den Wert dieses nicht für Holznutzung benutzten Waldes immer wieder vor Augen zu führen. Ökologische Veränderungen im Wildnispark Zürich und ihre Gründe werden thematisch von der Bildung Wildnispark Zürich aufgenommen und weitergegeben.</i></p>
<p>Hoher Bodenverbrauch und Artenverlust Die Intensivierung der Landwirtschaft, zusammen mit der Urbanisierung hat einen immensen Artenschwund zur Folge.</p>	<p><i>Der Wildnispark Zürich mit seinem Naturwald gewinnt diesbezüglich an Bedeutung, Lebensräume und Artenvielfalt können erlebt werden. Die Wildnispark-Bildung ermöglicht den Zugang und leitet hin zur Auseinandersetzung mit dem Lebensraum- und dem damit verbundenen Artenverlust.</i></p>

4.5 Bildungstrends - Bildung für nachhaltige Entwicklung

Traditionelle Umweltbildung	<i>Moderne Umweltbildung</i>
Ziel: individuelle Verhaltensänderung	<i>Ziel: Fähigkeiten, mit der Komplexität der Umweltproblematik zurechtzukommen</i>
Umweltverständnis aus einer vorwiegend naturwissenschaftl./technischen Perspektive	<i>Verständnis von Umwelten als Sphären, in denen Menschen je nach ihrer Situation handeln. Soziale, ökologische, ökonomische und ethische Aspekte wirken zusammen</i>
Erwartung, dass sich die Umweltbildung unmittelbar auf die Verbesserung der Umweltsituation auswirkt	<i>Erwartung, dass sich Menschen auf versch. Weisen und in untersch. Situationen für die Umwelt engagieren und langfristig und ausdauernd an dieser Aufgabe bleiben</i>
Auffassung, dass umweltfreundliches Verhalten normativ für alle Menschen auf gleiche Weise gelten soll	<i>Auffassung, dass Menschen verantwortlich sind für ihr Handeln im Rahmen ihrer Möglichkeiten</i>
Einzelne Arbeiten engagiert, überzeugt und oft auf sich selbst bezogen	<i>Professionelle, kooperative Mitwirkung bei der Neugestaltung von Bildungsstrukturen</i>
Versuch, die Umweltbildung durch Top-down-Empfehlungen zu fördern. Experten arbeiteten Empfehlungen aus, die von Lehrerinnen in der Schulpraxis umgesetzt werden sollten.	<i>Umweltbildung als aktiver Prozess von Beteiligten im Sinne einer Bottom-up-Entwicklung, die durch geeignete Strukturen initiiert und beratend unterstützt wird.</i>

Quelle: Naturschulkonzept 2010, Verena Schatanek

Bildungstrend	<i>Bedeutung für Wildnispark ZH</i>
<p>Selbstbestimmtes Lernen Konstruktivismus; vom kenntnisorientierten zum erkenntnisorientierten Lernen Die Lernenden wurden lange Zeit als Gefäß betrachtet, das gefüllt werden muss, das Wissensinhalte zum Zwecke der Reproduktion aufzunehmen hat. An die Stelle dieser Kenntnisvermittlung ist die erkenntnisorientierte Wissensvermittlung getreten. Im Zentrum steht nicht mehr die Wissensdarbietung, sondern die aktive Auseinandersetzung mit Problemstellungen. Die Lernenden entdecken den Lösungsweg, die Lehrenden begleiten den Prozess.</p>	<i>Im Zentrum der Bildung im Wildnispark steht, inhaltlich akzentuierte, authentische Erlebnisse und Erfahrungen zu ermöglichen und diese aktiv zu begleiten. So wird bei den BesucherInnen ein Lernprozess in Gang gesetzt.</i>
<p>Lebenslanges Lernen Das Lernen breitet sich mehr und mehr über die ganze Lebensphase aus. Gleichzeitig wird Lernen in Verbindung mit Erlebnis, Emotionen, Konsum und Freizeit zunehmend gewünscht und akzeptiert.</p>	<i>Im Wildnispark Zürich wird lebenslanges Lernen angeregt, unterstützt und gefördert. Die Bildungsangebote bauen auf diesem Trend auf.</i>

Nachhaltigkeit und nachhaltige Entwicklung

Begriff „Nachhaltige Entwicklung“ aus dem Brundtland-Bericht 1987:

„Nachhaltige Entwicklung bezeichnet eine Entwicklung, welche den Bedürfnissen der heutigen Generation entspricht, ohne die Möglichkeit künftiger Generationen zu gefährden, ihre eigenen Bedürfnisse zu befriedigen.“

Im Wildnispark Zürich wird unter nachhaltiger Entwicklung eine langfristig orientierte, ökonomische, soziale und ökologische Entwicklung verstanden. Der Wildnispark Zürich will sich auch global engagieren.

Was bedeutet Nachhaltigkeit im Wildnispark Zürich

Der Wildnispark Zürich will seine ökologische, ökonomische und soziale Verantwortung konsequent wahrnehmen. Deshalb hat der Wildnispark Zürich den Anspruch, im täglichen Umgang alle drei ZIELDIMENSIONEN der Nachhaltigkeit - ÖKOLOGISCHE VERANTWORTUNG (Ökologie), WIRTSCHAFTLICHE LEISTUNGSFÄHIGKEIT (Ökonomie) und GESELLSCHAFTLICHE SOLIDARITÄT (Soziales) - GLEICHWERTIG zu berücksichtigen.

Quelle: Nachhaltigkeitskonzept Wildnispark Zürich, Isabelle Roth

Der Wildnispark Zürich ist somit dem Prinzip der Nachhaltigkeit verpflichtet und definiert „seine“ nachhaltige Entwicklung im Konzept Nachhaltigkeit. Bildung für Nachhaltige Entwicklung ist ein Transportgut/eine Methode, um das Gedankengut der Nachhaltigen Entwicklung aufzuzeigen, zu bearbeiten und in den Alltag zu transferieren.

Bildung für Nachhaltige Entwicklung (BNE)

Die junge Disziplin Umweltbildung durchlief in den letzten Jahren eine breite Entwicklung, die stark mit der immer stärkeren Gewichtung der Nachhaltigkeit zusammenhängt. Mit dem Bericht ‚Zukunft Umwelt Bildung Schweiz‘ aus dem Jahre 2002 steht eine gesamtschweizerische Strategie zur Verfügung. Im Bericht wird die Geschichte der Umweltbildung in drei Etappen gegliedert:

1. Etappe: Natur – und Umwelterziehung (70-er Jahre)
2. Etappe: Erlebnis- und handlungsorientiertes Umweltlernen (80-er Jahre)
3. Etappe: Lernen für eine nachhaltige Gesellschaft (90-er Jahre)

Die UNESCO hat die Jahre 2005 – 2014 zur Dekade der Bildung für Nachhaltige Entwicklung ausgerufen (www.unesco-nachhaltigkeit.ch). Nachhaltige Entwicklung ist heute der allgemein anerkannte Weg zur Verbesserung der individuellen Zukunftschancen, zu gesellschaftlicher Prosperität, wirtschaftlichem Wachstum und ökologischer Verträglichkeit. Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) hat zum Ziel, die Menschen zur aktiven Gestaltung einer ökologisch verträglichen, wirtschaftlich leistungsfähigen und sozial gerechten Umwelt unter Berücksichtigung globaler Aspekte zu befähigen. Dazu braucht es Fachwissen, Wissen um Zusammenhänge und vor allem Kompetenzen (Bolay und Reichle 2007). Das Kernziel der BNE ist die "Gestaltungskompetenz". Darunter versteht man die Fähigkeit, sich in der Gegenwart zu orientieren und sich an neuen, zukunftsfähigen Lösungen beteiligen zu können. Dabei ist die Erkenntnis entscheidend, dass Einstellungen, Wahrnehmungen und Werthaltungen gegenüber Natur gesellschaftlich und kulturell geprägt sind und damit, dass das Verhältnis von Mensch und Natur gestaltbar ist und nicht als vorgegeben hingenommen werden muss.

Um die Aspekte der Nachhaltigkeit umzusetzen und somit die Ziele der BNE erreichen zu können, wurde ein Katalog von Komponenten definiert.

Diese münden in 12 Teilkompetenzen der Gestaltungskompetenz (de Haan G. 2008):

1. *Kompetenz zur Perspektivübernahme:* weltoffen und neue Perspektiven integrierend Wissen aufbauen
2. *Kompetenz zur Antizipation:* vorausschauend Entwicklungen analysieren und beurteilen können
3. *Kompetenz zur disziplinenübergreifenden Erkenntnisgewinnung:* interdisziplinär Erkenntnisse gewinnen und handeln
4. *Kompetenz zum Umgang mit unvollständigen und überkomplexen Informationen:* Risiken, Gefahren und Unsicherheiten erkennen und abwägen können
→ OECD Kompetenzkategorie: Interaktive Verwendung von Medien und Tools
5. *Kompetenz zur Kooperation:* gemeinsam mit anderen planen und handeln können
6. *Kompetenz zur Bewältigung individueller Entscheidungsdilemmata:* Zielkonflikte bei der Reflexion der Handlungsstrategien berücksichtigen können
7. *Kompetenz zur Partizipation:* an kollektiven Entscheidungsprozessen teilhaben
8. *Kompetenz zur Motivation:* sich und andere motivieren können, aktiv zu werden
→ OECD Kompetenzkategorie: Interagieren in heterogenen Gruppen
9. *Kompetenz zur Reflexion auf Leitbilder:* Die eigenen Leitbilder und die von Anderen reflektieren können
10. *Kompetenz zum moralischen Handeln:* Vorstellung von Gerechtigkeit als Entscheidungs- und Handlungsgrundlage nutzen können
11. *Kompetenz zum eigenständigen Handeln:* Selbständig planen und handeln können
12. *Kompetenz zur Unterstützung anderer:* Empathie und Solidarität für Andere zeigen können
→ OECD Kompetenzkategorie: Eigenständiges Handeln

4.6 Unterschiedliche Naturzugänge und Wertebildung

Naturbeziehungen können nicht direkt vermittelt werden, deshalb sind die Zugänge zur Natur sehr wichtig, denn diese können vermittelt/ermöglicht werden.

Naturerlebnisse werden im Wildnispark Zürich angeboten, sie werden dann zu zentralen Basiserfahrungen, wenn eine kognitive Auseinandersetzung damit aktiviert wird. Mit zunehmender kognitiver Auseinandersetzung und zunehmendem naturbezogenem Wissen wird die eigene Naturerfahrung der Reflexion zugänglich. Damit Reflexionen stattfinden können, sind eine eigene, unmittelbare Erfahrung und der ganz persönliche Zugang zur Natur nötig (Bögeholz S.). Zudem gilt es den Gästen für Reflexionen Zeit, Raum und Ambiente zu geben.

Im deutschsprachigen Raum hat sich im Rahmen der Wertebildung Susanne Bögeholz von der Universität Lüneburg mit der Reflexion von Naturerfahrungen auseinandergesetzt.

Sie stellt die These auf, dass Umweltbildung ohne direkte Naturerfahrung nicht ausreicht, Menschen bei auseinandergelassenen Werten und Normen entscheidungs- und handlungsfähig zu machen. Bögeholz arbeitet zudem mit dem Begriff der Bewertungskompetenz und versteht darunter das Vermögen, Sachwissen auf relevante Normen und Werte beziehen zu können, um zu einem entscheidungsvorbereitenden Urteil zu kommen. Das heisst, eine Urteilskompetenz zu entwickeln. Urteilskompetenz fasst das Vermögen, die eigenen Werte und Normen in den Kontext der Werte und Normen anderer stellen zu können, sowie eigene und fremde Werte kritisch hinterfragen zu können. Urteilskompetenz stellt eine Voraussetzung für Partizipation an der Gestaltung nachhaltiger Entwicklung dar (Bögeholz, S.).

4.7 Wert von Wildnis und Verwildern

Wildniserfahrung ist als Kontrasterfahrung oder Differenzenerfahrung für Menschen intensiver als andere Naturerfahrungen. Dies wird mit der emotionalen und ästhetischen Kontrastierung zur Kultur und zum Alltag begründet. Je grösser die Kontraste, je intensiver der Wildniseindruck ist, desto mehr Fragen und Reflexionen steigen im Menschen auf und desto tiefer werden sie emotional berührt.

Betrachtet unter den drei Pfeilern der Nachhaltigkeit

Ökonomische Werte

Wildnis als Einkommensquelle für Menschen verträgt sich nur unter bestimmten Bedingungen (meist sanfte touristische Erschliessung). Von ökonomischem Wert ist Wildnis als Genreservoir und für die Bionik (technische Innovationen auf Grundlage natürlicher Strukturen).

Ökologische Werte

Dem Naturschutz ist an Wildnis gelegen, um die speziell an die Langzeitdynamik dieser Naturausprägung gebundene Diversität an Arten, Genotypen und Lebensgemeinschaften in ihrem Rhythmus erhalten bleiben (Bibelriether 1998).

Soziale Werte

Werte für Persönlichkeit und individuelle wie gesellschaftliche Identität

Natur hat Auswirkungen auf Körper, Seele und Geist des Menschen. Sie beruhen auf Erfahrungen, die eher psychisch-geistig-spiritueller oder physisch-körperlich-sinnlicher Natur sein können.

In authentischer Natur, also ungestalteter Natur wie Wildnis werden diese Einflüsse grösser als in "gestalteten Naturräumen". Sie sind darum für die Bildung im Wildnispark Zürich von grosser Bedeutung.

Eine beginnende Wildnisentwicklung ("sekundäre Wildnis") wie im Sihlwald eignet sich für das Herantasten an Wildnis, da sie vermutlich weniger Ängste auslösen wie eine "primäre Wildnis". Die besondere Unmittelbarkeit der Wildnis wird von Kindern überdurchschnittlich geschätzt.

Sozialer Wert	Bedürfnisse/Auswirkungen der/auf Menschen
Demutserfahrung – die Konfrontation mit dem Grossartigen	Staunen, Erfahrung des Unausweichlichen, Hingabe etc.
Kontrasterfahrungen – die Konfrontation mit dem Anderen	<p>Rhythmus: Den eigenen Rhythmus finden (Entschleunigung) - kann Kontemplation ermöglichen - aber auch als bedrohlich empfunden werden (Haubl, 1999).</p> <p>Unkontrolliertheit - kann Wohlbefinden (Freiheit, Nichts-Tun, Loslassen) - aber auch Ängste (Sicherheitsverlust) hervorrufen. Für Erholung ist ein Kontrast zum Alltag nötig.</p> <p>Selbsterfahrung: Aeussere Natur und innere Natur sind eng verbunden.</p> <p>Psychische Entwicklung: Wilde Strukturen erfüllen einerseits die im Menschen angelegten widersprüchlichen Grundbedürfnisse nach Vertrautheit einerseits und Befriedigung der Neugier andererseits.</p> <p>Transformation: Diese beruht darauf, dass der Mensch über Naturbegegnung Reife erfahren kann. Wildnis ist idealer Ort, um Fragen nach Wert und Eigenwert anzustossen. Sensibilisierung der sinnlichen Wahrnehmung</p>
Körpererfahrung - Konfrontation mit dem eigenen	Die Beliebtheit von Trekkingtouren, Überlebenstrainings etc. beweist, dass es ein generelles Bedürfnis nach Aufenthalt in wilder Natur gibt. Die Natur wird dabei oft ohne Wunsch nach Einsicht in ökologische Zusammenhänge aufgesucht. Das legt nahe, dass es den Menschen nicht um Natur, sondern um sich selbst geht (Trommer, 1991).
Einheitserfahrung - Konfrontation mit dem Ganzen	Das Eintauchen in eine Landschaft, das Erleben eines Sonnenaufganges etc. sind Erfahrungen, aus denen sich Kraft schöpfen lässt und ein Gefühl von Verbundenheit mit der Natur resultiert. Solche positiven Erfahrungen liefern Kraft für Innovationen, die Entwicklung von Ideen und Utopien (Hilgers, 1995).

<p>Ästhetische Erfahrung – die Konfrontation mit dem Erhabenen</p>	<p>Wildnis lässt sich als ein Kunstwerk für sich und darum als an sich wertvoll auffassen, egal ob ein Mensch etwas davon hat (Unger 2003, S.25f). Kontemplation dient der sinnlichen Wahrnehmung der Phänomene, ohne diese zu deuten. Bei der Auseinandersetzung wird die Reflexion in die Anschauung einbezogen. Bei der Imagination wird die Natur mit der Kunst verknüpft.</p>
<p>Wissensgewinn bzw. Wissenschaft</p>	<p>Natur ist ein Ort ökologischer Bildung. Die Möglichkeit menschliches Eingreifen in die Natur und dessen Folgen direkt vor Augen zu haben, macht die Abhängigkeit der Natur (und vor allem der Wildnis) vom guten Willen der Menschen – und damit auch vom eigenen guten Willen – deutlicher, als dies Medien könnten. Deshalb kann der Nachhaltigkeitsgedanke besonders über Wildnisgebiete mit einem hohen Anteil an geschlossenen Kreisläufen vermittelt werden.</p>
<p>Eigenwert</p>	<p>Auf den Menschen orientierte Werte einer Landschaft haben grundsätzlich hohe Überzeugungskraft. Dagegen sind Eigenwerte der ungenutzten Wildnis vergleichsweise schwer vermittelbar.</p>



Bild 1- Werte der Wildnis

4.8 Wildnisbildung

(vgl. Naturschulkonzept 2010 von Grün Stadt Zürich, Verena Schatanek, Rita Schneider, 3. Fassung Mai 2009)

Das Konzept der Wildnisbildung definiert sich folgendermassen:

Wildnisbildung ist die handlungsorientierte Verknüpfung von Wildniserleben und ökologischer Bildung anhand konkreter Naturphänomene mit dem Fokus der Reflexion des Verhältnisses von Mensch und Natur.

Ökotopt Wildnis

In den Nationalparkverwaltungen überwiegt zurzeit noch der rein ökotoptische Blick auf die betreuten Schutzgebiete. Die Landschaft wird unter naturschutzfachlich-ökologischen Aspekten in Kern- und Pflegezone aufgeteilt. Typische Bildungsprojekte richten sich primär darauf aus, bei den Besuchern eine Akzeptanz für die ökologische Sichtweise der Schutzgebietsidee zu erzielen.

Psychotopt Wildnis

Im Rahmen der Nachhaltigkeitsdiskussion rückt nun die psychotoptische Betrachtungsweise von Landschaften immer stärker in den Fokus des Managements von Verwilderungsprozessen. Die Wildnis wird auch als soziales Experiment einer Gesellschaft verstanden. Verwildernde Landschaften setzen bildungswirksame Kontrastpunkte, die die Gesellschaft zum Nachdenken über ihr Verhältnis von Mensch und Natur und einen nachhaltigen Umgang mit den Lebensgrundlagen anregen können.

Aufgabe der Wildnisbildung

Aus den genannten Erläuterungen müssen in der Wildnisbildung demnach ökotoptische und psychotoptische Aspekte zusammen gebracht werden. Die zentrale Aufgabe wird sein, durch Kontrasterfahrungen zum Nachdenken über das individuelle und gesellschaftliche Verhältnis von Mensch und Natur anzuregen.

Das „therapeutische Nichtstun“ ist hierbei ein wesentlicher Lernfaktor (Trommer).

4.9 Bedürfnisse der Kunden im Wildnispark Zürich

Allgemeine Bedürfnisse der Gäste

(Gästegrundgesetz nach, Wohlers L. 2006, angepasst)

Die Mehrheit der Gäste im Wildnispark Zürich wünscht sich Erholung kombiniert mit einem tollen Erlebnis.

Von zentraler Bedeutung ist dabei das Erleben/Spüren des Kontrastes zum Alltag.

Damit ein Einlassen auf das Kontrasterlebnis stattfinden kann, sind gewisse Anliegen der Kunden zwingend zu beachten:

- Erfüllung der Grundbedürfnisse: Essen, Trinkwasser, Sitzgelegenheiten, saubere Toiletten
- Orientierung im Raum: Übersichtliche, einfache und kurze Information, klare Hinweisschilder, wohl gewählte Wegführung und gut geplante Räume
- Willkommen/Zugehörigkeit: Freundliche und hilfsbereite Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter
- Vergnügen: die Gäste möchten Spass haben und eine schöne Zeit verbringen
- Sozial: die Gäste wollen gemeinsame Zeit mit Familie und/oder Freunden geniessen
- Respekt: die Gäste wollen mit ihren Vorkenntnissen respektiert und ernst genommen werden, da wo sie stehen - d.h.: kein bevormunden, belächeln oder ausschliessen!
- Gegenseitige Kommunikation: die Gäste wollen zuhören, aber auch erzählen - und ihre eigene Ansichten kundtun oder Fragen stellen!
- Lernen: Gäste möchten etwas Neues lernen
- Auswahl und Kontrolle: die Gäste wollen Autonomie über die Gestaltung ihrer Freizeit
- Herausforderung und Vertrauen: die Gäste wollen Herausforderungen, diese dürfen weder zu einfach noch zu schwer sein
- Erholung: die Gäste wollen erholt nach Hause gehen

Bildungs-Bedürfnisse der Kunden im Wildnispark Zürich

Einzelne Punkte von oben wirken sehr stark in die Ausgestaltung der Bildungsangebote hinein und werden deshalb an dieser Stelle nochmals aufgegriffen und erläutert:

- Gäste möchten etwas Neues lernen
- Herausforderung, aber nicht Überforderung der Gäste

Diese Punkte können nur erfolgreich umgesetzt werden, wenn im Voraus abgeklärt wird, wo die Gäste mit ihrem Wissen stehen; zudem gilt es im Voraus zu begreifen, auf welche Art den jeweiligen Gästen ein Zugang zu Naturthemen überhaupt ermöglicht werden kann und wie den Gästen Lernen und Herausforderungen ermöglicht werden können.

FAZIT: Teilnehmenden-Analyse ist sehr wichtig: Passende Angebote für die passenden "Kundentypen" sowie eine seriöse Vorbereitung, d.h. eine Auseinandersetzung und Einstellung auf die jeweiligen "Kundentypen" sind unumgänglich.

- Gegenseitige Kommunikation

Auch aus den Erfahrungen im Wildnispark Zürich kann dieser Punkt nur unterstrichen werden; die Gäste wollen ihre Erlebnisse kundtun, ihre Fragen stellen.

Fazit: Bei allen Angeboten genügend Raum und Zeit einplanen für Gäste-Erzählungen/Fragen/Reflexionen.

Bildungsbedürfnisse der Lehrerinnen und Lehrer

(siehe Naturschulkonzept 2010 - Grün Stadt Zürich, Verena Schataneck, Rita Schneider, 3. Fassung Mai 2009, S. 20ff)

Bedürfnisse der Kinder

Naturbeziehung muss gelernt werden: Naturbeziehungen entstehen nicht durch einen einmaligen Aufenthalt in der Natur. Je häufiger die Kinder in der Freizeit oder mit der Schule im Wildnispark Zürich zu Gast sind, desto tiefer wird die Beziehung. Dabei spielt es keine Rolle, ob der Zugang für diese Beziehung über Tiere, Spielen in der Natur oder schlicht über den Aufenthalt in der Natur (grillieren, wandern, beobachten,...) entsteht. Wichtig ist jedoch ein altersgerechtes Erleben/Erkunden der Wildnis; nur so kann der Zugang überhaupt ermöglicht werden.

Recht auf Wildnis Erlebnisse: Die direkte Auseinandersetzung mit Wildnis soll es kleineren Kindern ermöglichen, überhaupt einmal ungestaltete Natur zu erfahren, dies ist aus Sicht der Bewegungspädagogik sowie aus Sicht der Entwicklungspsychologie und Neurologie sehr wichtig (Louv R., 2008).

Älteren Kindern, sowie Jugendlichen kann die Wildniserfahrung ermöglichen, selbst Einstellungen zur Natur zu entwickeln und zu erkennen, was ihnen persönlich wichtig ist und welche Werte sie mit der Natur verbinden.

(Naturschulkonzept 2010, Verena Schatanek 3. Fassung Mai 2009, S. 26ff)

Exkurs Akzeptanz von Wildnis bei Erwachsenen Schweizern

Über die Akzeptanz von Wildnis gibt es eine Untersuchung von Nicole Bauer. Sie hat aus der Untersuchung über die Akzeptanz von Wildnis in der Schweiz vier unterschiedliche Beziehungen der SchweizerInnen zur Wildnis definieren können.

Wildnistypen

Naturliebhaberinnen: Frauen, Fundis, Nutzbarkeit unwichtig, Stadtbewohner, stark naturzentrierte Sichtweise

Distanzierte Natursympathisanten: tiefes Durchschnittsalter, eher urban, sind in Stadt aufgewachsen, halten sich selten in Natur auf, wenig Bezug zur Natur, zahlen Geld ein für Naturschutzprojekte

Anthropozentrische Naturbeeinflusser: wenig Frauen, viele aus urbanen Raum, wenig Naturschützer, viel Westschweiz und Tessin, Natur sollte gepflegt sein, Einfluss Mensch auf Natur wichtig, Mensch nicht Teil von Natur, konservative Vorstellung vom Aussehen von Wald und Garten

Naturverbundene Naturnutzer: hoher Altersdurchschnitt, viel Landbewohner, nicht urban, wenig Natur- und Umweltschützer, viele mit beruflichem Bezug zur Natur (Gärtner, Landwirt, Förster), viel Deutschschweizer, utilitaristisch (utiliser- brauchen) geprägte Natursicht. Wollen bewirtschaftetes Kulturland und Wald. Mensch ist Gestalter der Natur, Mensch bestimmt wie viel Platz die Natur bekommt

Die Wildnistypen von Nicole Bauer wurden kombiniert mit Erfahrungen aus dem Wildnispark Zürich (siehe Anhang) sowie mit den allg. Bedürfnissen der Gäste im Wildnispark. Aus der Diskussion sind für die Bildung im Wildnispark Zürich fünf Wildnispark Zürich Kundentypen mit unterschiedlichen Bedürfnissen und unterschiedlichem Bedarf festgelegt worden.

Kundentypen:

1. "Erholungssuchende" (informell)

...hier gefällt es mir so wie es ist... "lasst mich deshalb in Ruhe", ich will geniessen, mich entschleunigen, wieder mal Zeit haben (*Spaziergänger, Soft-Sportler, „Hündeler“ etc.*)

2. "Interessierte" (informell)

Setzen sich von sich aus mit den Wildnispark-Themen auseinander: besuchen gerne Ausstellungen, Tieranlagen, Themenpfade, Exkursionen, Kurse, Workshops etc.

3. "Anzulockende" (informell)

Bleiben dem Wildnispark bis heute fern oder nutzen den Wildnispark höchstens zufällig über Spezialveranstaltungen wie Theater, Kino, Spielplätze, Picknickplätze, Karussell, Konzerte, Sonderausstellungen, Feste etc.

4. "Fachpersonen" (informell)

Wollen Fachwissen abholen

5. "Schulen" (formell)

Wollen Abwechslung zum Schulalltag und Vertiefung der Theorie mittels Naturerlebnissen

4.10 Bildungsbedarf im Wildnispark Zürich

- Fähigkeit fördern, dass die Besuchenden die Wildnis (Flora, Fauna sowie Lebensräume und deren Dynamik) sichten, erleben und erfahren können.
- Die Erkenntnis gewinnen, dass Wildnis gut tut (Entschleunigung), dass „nichts tun“ auch gut ist.
- Die Fähigkeiten fördern, Kontraste und Dynamik wahrzunehmen und zu erleben, zu spüren.
- Fähigkeit fördern empfänglich/offen zu sein für ungewohnte Zeithorizonte, Entschleunigung und Gefühle zuzulassen.
- Interesse und Verständnis für bedrohte einheimische oder ursprünglich einheimische Arten (Flora und Fauna) und deren natürlichen Lebensraum wecken. Sensibilisieren für Anliegen von Wildtieren schweiz-/weltweit.
- Toleranz für Wildnisgebiete und andere Naturkonzepte fördern.
- laufende Weiterbildung und Professionalisierung von allen Mitarbeitern
- Förderung der Kompetenz "Loslassen"

4.11 Zusammenfassung der Analyse

Die Bildungsangebote im Wildnispark Zürich beruhen auf dem Phänomen Wildnis:

Die „äussere Wildnis“ wird als materielles Phänomen (Umgebung, Naturlandschaft, Wildtiere, Prozesse und Arten), die „innere Wildnis“ als symbolisches, immaterielles Phänomen (Psyche, Fantasie, Kultur) verstanden. Beide Wildnis-Phänomene sind für die Bildungsangebote im Wildnispark Zürich relevant. Je nach Situation, Ort und Zielgruppe der Veranstaltung steht die „innere“ oder „äussere“ Wildnis mehr im Mittelpunkt. Ziel aller Bildungsangebote ist es, ein individuelles Nachdenken über das eigene und gesellschaftliche Verhältnis von Mensch und Natur anzuregen.

Damit die Wildnis überhaupt erfahren werden kann, braucht es je nach Zielgruppe unterschiedliche Naturzugänge. Susanne Bögeholz unterscheidet dabei den sportiven, ästhetischen, ökologischen, erkundenden, handelnden, personalen oder sozialen Zugang. Eine Stärke des Wildnispark Zürich ist es, all diese Naturerfahrungszugänge der breiten Bevölkerung anbieten zu können. Der aus der Nutzung entlassene Sihlwald mit seinen Prozessen und spezieller Flora und Fauna, die Wildtiere im Langenberg, die Gewässer und die Ausstellungen.

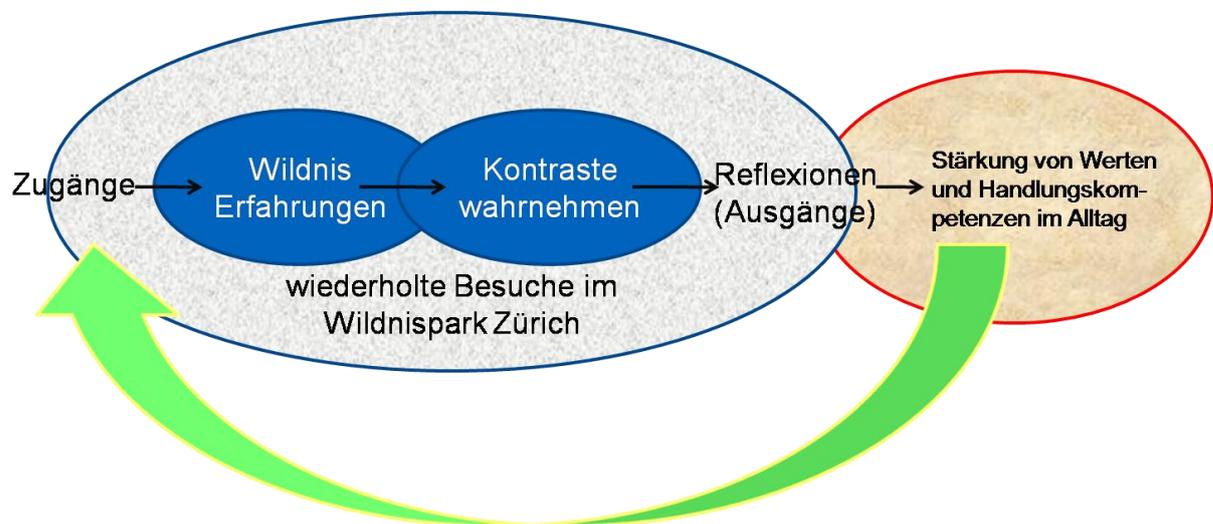


Bild 2 - Hauptaufgaben der Bildung im Wildnispark Zürich

Erst mit wiederholtem Besuch im Wildnispark Zürich - der durch die unterschiedlichen Zugänge angeregt wird - und durch die verstärkte Wahrnehmung der Kontraste zum organisierten Alltag und zum gestalteten Raum werden Gedankenprozesse in Gang gesetzt. Erfahrene Emotionen, gelerntes Wissen und Handlungen werden reflektiert. Um das Nachdenken zu fördern, bietet der Wildnispark Zürich „Räume“ und Möglichkeiten mit Ambiente für Reflexionen an. Zum Beispiel Entspannungsmöglichkeiten (Hängematten, Liegesessel, ...) oder aktive Austauschrunden in Gruppen (auf dem Waldsofa, im Besucherzentrum, ...). Dies führt zu einer Stärkung von Werten, der Naturbeziehung und letztendlich der Handlungskompetenz (verantwortliches Handeln).

Die Hauptaufgaben der Bildung im Wildnispark Zürich sind folglich:

1. Verschiedene Naturerfahrungszugänge zur Wildnis ermöglichen
2. Wildnis-Erfahrungen anbieten, zulassen und fördern
3. Raum und Ambiente für Reflexionen anbieten, zulassen

Methodik der Bildung im Wildnispark Zürich

Weiterhin werden im Wildnispark Zürich viele thematisch unterschiedliche und preisgünstige Naturerfahrungszugänge zur Verfügung gestellt, die eine mittelbare oder unmittelbare Wildniserfahrung ermöglichen. Die zielgruppenspezifischen Angebote unterscheiden sich in den Zugängen und durch ihre Inhalte oder verändern sich im Laufe des Jahres, so dass der jährliche Mehrfach-Besuch im Wildnispark Zürich zur Realität wird.

Die Gäste wählen im Wildnispark Zürich ihre Naturzugänge selber aus und entscheiden wann und wie sie Wildnis erfahren wollen. Der Sihlwald, der Langenberg mit den Wildtieranlagen und die Erlebnispfade bieten Tag und Nacht die Möglichkeit, die Wildnis unmittelbar zu erleben. Ranger und Wildnisboten sowie diverse Ausstellungen runden den Wildnis-Besuch mit spannenden Informationen ab. Im Museum im Besucherzentrum in Sihlwald werden Wildnis und andere Naturphänomene umfassend präsentiert, einfach erklärt und auf diese Weise den Gästen näher gebracht. Um die Bildungsarbeit zu vertiefen, stehen für Schulklassen, Senioren und Erwachsene mit Kindern Angebote zur Verfügung, die nach der Methodik und Didaktik der „klassischen“ Naturpädagogik arbeiten. Dabei steht das unmittelbare Naturerlebnis durch das Ansprechen aller Sinne, einer guten Rhythmisierung der „roten Fadens“ und Elementen für Kopf, Hand und Herz im Vordergrund. Bei allen Bildungs-Angeboten wird „Raum“ für das selbständige Erfah-

ren der materiellen und der symbolischen Wildnis sowie Zeit für die Reflexion und den Austausch darüber eingeräumt.

Die Bildungsangebote im Wildnispark Zürich leisten einen wichtigen Beitrag gegen die Naturentfremdung. Sie fördern vor allem die Naturbeziehung zur Wildnis (Wald, Wildtiere, Pflanzen und Gewässer - mit ihren Prozessen) und legen damit eine wichtige Basis, damit Bildung für nachhaltige Entwicklung im Sinne der Förderung von Handlungskompetenzen gelingen kann. Auf diese Weise leistet der Wildnispark Zürich einen Beitrag zum nachhaltigen Umgang mit den Lebensgrundlagen.

Evaluation

Um die Qualität der Bildung im Wildnispark Zürich sicherzustellen, werden die Angebote quantitativ und qualitativ evaluiert.

5. Vision, Ziele und Zielgruppen

5.1 Vision

Die Bildungsangebote im Wildnispark Zürich bewirken, dass Erwachsene mit oder ohne Kinder ihre Naturbeziehung stärken. Gedankenprozesse werden in Gang gesetzt, so dass ein individuelles Nachdenken über das eigene und gesellschaftliche Verhältnis von Mensch und Natur stattfinden kann. Diese vertiefte Auseinandersetzung erfolgt im eigenen Rhythmus der Gäste.

Die unmittelbaren Kontrasterfahrungen in der Wildnis fördern die Erholung und somit auch die Gesundheit der urbanen KundInnen.

In den Schulangeboten des Wildnispark Zürich (Wildnisschulen) gelingt es, die Naturbeziehung zur Wildnis zu stärken. Zudem wird - gemeinsam mit Partnern - echte Wertebildung umgesetzt.

Im Perimeter des Wildnispark Zürich soll langfristig eine staatlich anerkannte Tagesschule ihren Platz finden, dabei sollen mind. 50% der Schulstunden in der Wildnis stattfinden.

5.2 Bildungs-Ziele im Wildnispark Zürich

(Langenhorst, 2007; angepasst und ergänzt)

- Das Erleben von Wildnis als Ort der persönlichen Freiheit sowie das Erleben der Natur als lustvoller Ort. „Wecken der inneren Wildnis.“
- Das unmittelbare Erleben von Prozessen im Naturwald und das Beobachten von Lebensweisen der einheimischen Wildtiere, mit allen Kontrasten und dynamischen Wechselwirkungen.
- Das Entdecken und Erforschen der Arten (Flora und Fauna) mit ihrer Bedeutung für den Menschen.
- Menschen befähigen, ein realistisches Naturverständnis entwickeln zu können.
- Individuelles Verhältnis zur Natur bedenken; Sinnfragen ansprechen, mit Blick auf eigenen Lebensstil.
- Gesellschaftliches Verhältnis zur Natur ansprechen: Förderung von Respekt und Ehrfurcht der Menschen gegenüber der Natur.
- Die Akzeptanz für Wildnis und andere Naturkonzepte ist gestärkt
- In den Wildnispark Zürich Zentren entstehen gut genutzte Plattformen
 - für die Planung und den Austausch von Erlebnissen in und mit der Wildnis
 - für Diskussionen über Werte, Naturbeziehungen und Handlungskompetenzen
- Die Fähigkeiten zur Vermittlung von Wildnis sind bei allen Mitarbeitenden mit Kundenkontakt gut geschult

Ziele im Wildnispark Zürich, die nicht nur die Bildung betreffen:

- Forschung und deren Ergebnisse für Allgemeinheit verständlich und erlebbar machen
-> Forschung
- Schönen Erholungsraum anbieten mit passender Infrastruktur -> Unterhalt
- Gezielte Besucherlenkung durch ganzes Gebiet
-> Naturschutz, Kommunikation
- Bedürfnis der Kunden nach Information zum Wildnispark Zürich ist gestillt
-> Kommunikation
- Möglichkeiten zum persönlichen Engagement im Wildnispark Zürich werden angeboten
-> Marketing
- Identitätsgefühl zum Wildnispark Zürich ist gestärkt -> Marketing/Kommunikation

Nicht-Ziele der Bildung im Wildnispark Zürich sind:

- Direkte Änderung der Gesellschaft
- Politische Beeinflussung

5.3 Zielgruppen

Der Stiftungsrat der Stiftung Wildnispark Zürich hat sich für die folgenden drei Hauptzielgruppen entschieden:

- SeniorInnen
- Erwachsene mit Kindern
- Schulen

6. Partnerschaften

Freizeitmarkt

Der Freizeitmarkt (informelle Bildung) ist ein wichtiger Teil im Wildnispark Zürich. Der Wildnispark Zürich ist bereits heute ein beliebtes Ausflugsziel mit vielen BesucherInnen. Die Zahl der Besucher wird durch die Steigerung des Bekanntheitsgrades und durch viele attraktive Angebote in den nächsten Jahren noch ansteigen.

Grün Stadt Zürich ist für den Wildnispark Zürich nicht nur Träger, sondern gerade im Bezug auf die Bildung ein sehr wichtiger Partner, denn Grün Stadt Zürich betreut eine ganze Reihe von wertvollen Naturräumen mit Bildungsmöglichkeiten in Zürich (siehe Grünbuch sowie Konzept Grünes Wissen von Grün Stadt Zürich). Der Wildnispark Zürich kann diese Reihe mit seinem grosszügigen Wildnis-Raum Sihlwald und mit den einheimischen Tieren im Langenberg und mit den darin möglichen Wildnis-Erlebnissen sinnvoll ergänzen.

Bereits heute Partner sind: Grün Stadt Zürich, Pro Natura Zürich, Zoo Schweiz, Netzwerk Schweizer Pärke

Weitere mögliche Partner im Bildungsbereich:

Museen, Schweizer Nationalpark, regionale Naturpärke, Bildungswerkstatt Bergwald, Rucksackschule Zürich, WWF, Zürcher Wanderwege, SILVIVA

Mit den folgenden Partnerschaften könnte zielgerichtet auf die verschiedenen gesellschaftlichen Trends eingegangen werden:

- Älter werden der Gesellschaft: Pro Senectute, Spitex, diverse Altersheime, etc.
- kulturelle Durchmischung der Gesellschaft: HEKS, Rotes Kreuz, Caritas, Eidg. Kommission für Migranten, Kant. Integrationsstabstelle Zürich, etc.

Bildungsmarkt:

Mit den Naturschulen von Grün Stadt Zürich soll weiterhin ein regelmässiger Austausch stattfinden. Ab 2010 wird das neue Konzept "Naturschulen 2010" umgesetzt. Der Wildnispark Zürich ist Partner und übernimmt die Wildnistage im Sihlwald. Später werden evtl. weitere Teile dazukommen. Im Jahr 2010 werden die Lernorte Sihlwaldschule und Wildparkschule als Wildnisschulen in den Wildnispark Zürich integriert werden.

Vision der Zusammenarbeit (aus Konzept Naturschulen 2010 - 3. Entwurf Mai 09)

Die Zürcher Naturschulen und der Wildnispark Zürich respektieren das angeborene Bedürfnis der Kinder und das daraus abgeleitete Recht nach Wildnis-Erfahrungen als Kontrast zu Naturerfahrungen in der Kulturlandschaft. Sie ermöglichen deshalb partnerschaftlich den Stadtzürcher Schulkindern vielfältige Zugänge zur Wildnis. In Zusammenarbeit mit den Schulen wird der Prozess der Reflexion der eigenen Natur- und Wildnis-Erfahrungen angeregt und gefördert und damit eine wichtige Basis für Natur- und Wildnis-Bildung mit dem Ziel einer Bildung für nachhaltige Entwicklung gelegt.

7. Umsetzung, Massnahmenplanung

7.1 Kennzahlen

Ziel	Kennzahl	Zielwert Besucher- zentrum in Sihlwald	Zielwert Sihlwald	Zielwert Langen berg	Zielwert Wildnispark Zürich To- tal	Termin
Basisangebote erhalten: Anbieten von Naturerlebnissen im Naturwald, Naturerlebnisse mit Tieren in Anlagen anbieten; personale Informationen zum Wildnispark Zürich anbieten	Anzahl Ausstellungen/ Pfade/ Infos zu Tieren	6	2	16	23	2010
	Eintritte ins Museum	6000				2009
		8000				2010
		7000				2011
		8000				2012
	Anzahl Tierarten in Anlagen	2		16	18	2009
				20	22	2012
Öffnungszeiten Besucherzentrum in Sihlwald	6 Tagen pro Woche während mind. 7 Monaten				6 Tage pro Woche während mind. 7 Monaten	2009
Die Wildnis im Wildnispark Zürich wird ausgeprägter erlebt	durch Kurse erreichte Personen pro Jahr	200		100	300	2010
	Publikumsbefragung nach "Wildnis-Eindruck" Z= Zufriedenheit; W=Wichtigkeit		Z=5+; W=5+			2012
Umfang und Qualität der Naturerlebnisangebote ist gesteigert und spricht ein breites Publikum an	mit Führungen erreichte Personen pro Jahr	1500		1500	3000	2010
	mit Führungen erreichte Personen pro Jahr	2000		2000	4000	2012
Schulangebote im Wildnispark Zürich - Wildnisschulen sind etabliert	Anzahl Schulklassen pro Jahr	60	60	60	180	2010
	Anzahl Schulklassen pro Jahr	60	80	80	220	2011
	Anzahl Schulklassen pro Jahr	60	90	90	240	2012

7.2 Übersicht Massnahmen mit Ressourcenaufwand 2010-2012

Ziele	Massnahmen	Aufwand in Stunden intern			Kosten in Franken extern/StundenlöhnerInnen			Kosten- deckend ja/nein
		2010	2011	2012	2010	2011	2012	
Grundangebote erhalten	Tierhaltung in Anlagen (ab 2012 + 1 TierpflegerIn/RangerIn)	15'000	15'000	16'000				nein
	Besucherzentrum mit Informationen, Museum und Souvenirs	2000	2000	2000	40'000.00	40'000.00	30'000.00	nein
	bestehende Grundangebote Bildung und Erlebnis pflegen und weiterentwickeln (Kurse, Führungen, Ausstellungen, etc.)	3'000	3'000	3'000				nein
		20'000	20'000	21'000	40'000.00	40'000.00	30'000.00	

Ziele	Massnahmen	Aufwand in Stunden intern			Kosten in Franken extern/StundenlöhnerInnen			Ein- nahmen
		2010	2011	2012	2010	2011	2012	
Die Wildnis im Wildnispark Zürich wird ausgeprägter erlebt	Ranger unterwegs (ab 2012 - 2. Rangerstelle)	900	900	1800				nein
	Wildnisboten (inkl. Kinderprogramm am Sonntag im Langenberg)	150	150	150	30'000.00	30'000.00	40'000.00	nein
	neue Infrastruktur, um das "Nichts-Tun" anzuregen; Hängematten, Liegestühle, Sitzbänke, Traumsessel, Waldsofa's, etc. Entw., Anschaffung, Unterhalt		100	100		5'000.00	5'000.00	nein
	Ausstellung "Wildnis und Wir" inkl. Begleitprogramm (Lesungen, Wildnispodium, "wo die wilden Kerle wohnen" - Theater; ...)	50	50	50	150'000.00			nein
	Pfad "Fenster zur Wildnis"	50			15'000.00	-	-	nein
	alle Wildnispark Führungen mit Wildnis verknüpfen (inkl. interne Weiterbildung dazu)	400	800	600	5'000.00	5'000.00	5'000.00	nein
	Wildnis-Safari - Forschungstag für alle	100	0	100	10'000.00		10'000.00	nein

Ziele	Massnahmen	Aufwand in Stunden			Kosten in Franken			Ein- nahmen
Die Wildnis im Wildnispark Zürich wird ausgeprägter erlebt	Erlebnisswelten LB West (Elch; Jurte, Steinzeit, Sammler und Jäger) - Investitionen, Ausstellungsteil	300			150'000.00	223'000.00		nein
	Erlebnisswelt Baumwipfel; Wald-erlebnispfad überarbeiten; Investitionen, Ausstellungsteil	300	100		35'000.00	35'000.00		nein
	diverse Ausstellungen/Beschilderungen an Tieranlagen und Areal Besucherzentrum in Sihlwald erneuern	400	400	150	25'000.00	20'000.00	20'000.00	nein
	diverse Tier-Ausstellungen neu konzipieren und umsetzen			350			20'000.00	nein
	Kurse für Senioren/ Erwachsene (Pilze; Kutschenfahrt; Fotokurs; Malkurs; Kunst mit Schwemmholz; etc.)	50	50	50	5'000.00	5'000.00	5'000.00	ja
	Kurse mit Kindern (Wildnispark Übernachtung, Drachen; Erde, Schlamm, Lehm; Musik; Fledermäuse; Feuerbohren; Filzen am Märchenfluss; etc.)	150	150	150	5'000.00	5'000.00	5'000.00	ja
	Ausstellung Wildnis von Pro Natura ZH, Koordination, Unterstützung	50	50	0				
	Erfolgskontrolle der Bildungsangebote und Neuplanung 2013-2016	150	300	200				nein
	Junior Ranger Pilot			100				nein
			3050	3050	3800	430'000.00	328'000.00	110'000.00

Ziele	Massnahmen	Stundenaufwand intern			Kosten in Franken extern			Ein- nahmen
		2010	2011	2012	2010	2011	2012	
Umfang und Qualität der Naturerlebnisangebote ist gesteigert und spricht ein breites Publikum an	Mini-Wildnisboten; Kinder führen Kinder	200	150	100				nein
	Senioren Wildnisboten; Senioren für Senioren	200	150	100				nein
	attraktives Jahresprogramm Entwicklung, Organisation	200	200	200				nein
	Kinder Spielmöglichkeiten beim Besucherzentrum inkl. Museum	50	200		10'000.00	60'000.00		nein
	Umsetzungshilfen für qualitativ hohe Bildungsangebote im Wildnispark Zürich erstellen und ergänzen/anpassen	200	100	0				nein
	Sonderausstellung 2013		200	400			40'000.00	nein
	Hausbewohnende Wildtiere Ausstellung Konzept und Bau; Investition, Ausstellungsteil		50	200			40'000.00	nein
	von Orelli's Weg - Erlebniswelt Konzept			100				nein
	Tierhörpfad Konzept	100						nein
	Spezialkurse Erwachsene/Senioren: (Schutzverordnung, Hunde in Naturschutzgebieten, Weidenflechten)	50	50	50	5'000.00	5'000.00	5'000.00	ja
	Spezialkurse Erwachsene mit Kindern (Radtour im Wildnispark, Abendführung Tiere beobachten)	50	50	50				ja
	Senioren (Themenwanderungen: wilde Kräuter, Mythen und Sagen, Historisches im Wildnispark, ...); Kurzführungen für Gehbehinderte (Bär; BiFi); Wildnispark Spielnachmittag	50	50	50	5'000.00	5'000.00	5'000.00	ja
	Lange Nacht der Museen - Nachtführung im Sihlwald	50	50	50				nein
	Führungen für Gruppen; "Biber und Fischotter mit Humor"	50	50	50	10'000.00	10'000.00	10'000.00	ja
	Teilnahme Natur, Basel	50	50	50				nein
	Kindergeburtstage im Wildnispark Konzept, Angebote ausarbeiten	300	100	100				ja
	Ferienpass/Ferienstpass Angebote	50	50	50				nein
	Diverse Kleinprojekte (Kindergartenkoffer; Waldrucksack; ...)	500	500	500				nein
	Samichlaus Sihlwald (Partner ZMB)	50	50	50				nein
	Uwe Westphal zu Gast im Wildnispark		50			10'000.00		nein
		2150	2100	2100	30'000.00	90'000.00	100'000.00	

Ziele	Massnahmen	Stundenaufwand intern			Kosten in Franken extern			Einnahmen
		2010	2011	2012	2010	2011	2012	
Schulangebote im Wildnispark Zürich / Wildnisschulen sind etabliert	Kurzführungen Tiere	300	350	350				nein
	Kurzführungen Wildnis-Wald	300	350	350				nein
	Kurzführungen zu Ausstellungsthemen	400	400	400				nein
	Halbtag Wildnis erleben	600	800	800				nein
	Halbtag Wildtiere	600	800	800				nein
	Ganztage Wildnis/Halbtage Wildtiere (Partnerschaft mit Naturschulen von GSZ)	200	200	400				nein
	Schulreisen fix fertig auf Netz	200	0	0				nein
	Fragerunde mit Tierpfleger	50	50	50				nein
	Einen im Wald markierten "Wildnis- Erlebnisraum" anbieten zur selbständigen Nutzung für Schulen, Pilot, Lehrerfortbildung	500	600	400				nein
	Ausbildung/Betreuung PraktikantInnen	300	400	400				nein
		3450	3950	3950				

Langfristige Massnahmen Schulen (nach 2012):

- Wald und Tiere kombiniert (Ganztagesprogramm)
Gontenbachtobel als Lebensraum Wald und Wildschwein (Vormittag) und Nachmittag bei ehemals und heute noch einheimischen Wildtieren im Langenberg West
- Weitere Angebote mit Partnerin Grün Stadt Zürich, Naturschulen
- Erlebniswoche Wildnispark Zürich – Lagerhaus im Perimeter Wildnispark Zürich kann gemietet werden
- Entwicklung Konzept für eine staatlich anerkannte Tagesschule im Perimeter Wildnispark Zürich evtl. gemeinsam mit Partnern

7.3 Angebotsplanung

Vorgehen bei der Entwicklung der Bildungsangebote:

- Den strategischen Rahmen berücksichtigen
- Klare Zielsetzung des Angebots definieren
- Klare Zielgruppe bestimmen und Analyse der TeilnehmerInnen durchführen: Wissen, Einstellungen (Disposition), sowie physische und soziale Umwelt (Situation)
- Grundsätze Bildung beachten (siehe Leitbild 9.3 Anhang - Leitbild und Gästegrundgesetz S. 28)
- Inhalt bestimmen
 - Leitthema/Leitidee/Spielideen/Leitfigur/roter Faden festlegen
 - Struktur und Zeitplan festlegen
 - Passende „Motivationshilfen“ sowie „Brücken in den Alltag“ ausarbeiten
- Ort/Treffpunkt wählen
- BNE-Checkliste überprüfen und Programm evtl. anpassen

Angebot durchführen, wenn möglich mehrmals.

Evaluation des Angebots:

- Quantitativ: Anzahl TeilnehmerInnen festhalten
- Qualitativ: Wurde das gesetzte Ziel erreicht?
Sind die TeilnehmerInnen zufrieden, erholt oder gestresst?
aus Sicht Leitung immer –
aus Sicht KundInnen nur bei ausgewählten Angeboten festhalten.
Gab es WiederholungsbesucherInnen? Immer festhalten.
(= Personen, die früher bereits andere Angebote des Wildnispark Zürich genutzt haben)

7.4 Details zu einzelnen Massnahmen

Besucherzentrum in Sihlwald

Das Besucherzentrum ist bereits heute der Informationsort im Wildnispark Zürich. Die KundInnen werden empfangen, beraten und auf den Museums-, Tier – oder Waldbesuch vorbereitet. Heute fehlt auf dem Areal ein Restaurant. Deshalb ist das Wildnispark Zürich Besucherzentrum gleichzeitig Café. Bei wenigen Gästen wirkt ein Café zwar förderlich auf den Austausch mit den KundInnen - an gut besuchten Tagen jedoch stehen das Café und Kuchen im Vordergrund und eine eigentliche Information über den Wildnispark, die Vermittlung seiner speziellen Phänomene sowie andere Naturwunder können an solchen Tagen nicht an die KundInnen weitergegeben werden. 2011 soll deshalb direkt neben dem Besucherzentrum ein Restaurant eröffnet werden. Sobald das Restaurant geöffnet ist, kann das Besucherzentrum seine eigentliche Rolle als Informations-, Planungs- und Reflexionsort aufnehmen. Dies bringt eine Umstellung der Aktivitäten und Tätigkeiten der MitarbeiterInnen im Besucherzentrum mit sich, diese Neuorganisation wird in den Wintern 2010/2011 und 2011/2012 geplant.

Besucherzentrum auf dem Langenberg

Ein personaler Empfang fehlt im Langenberg weitgehend. Die KundInnen werden mittels Informationstafeln begrüsst und zu den Tieranlagen geführt. Viele Gäste haben zusätzliche Fragen, deshalb sind das Restaurant und der Souvenir-Shop der Gesellschaft zur Förderung des Langenbergs beliebte Auskunftsorte. Aus diesem Grund sollen ab 2010 regelmässig Weiterbildungen für die Angestellten des Restaurants sowie für die Freiwilligen des Shops stattfinden. Sind die Wildnisboten auf dem Platz, entschärft sich die Situation, denn diese sind bereits heute gut ausgebildet und können detailliert Auskunft über den Wildnispark Zürich geben.

Bildungsangebote über Internet

- Schwerpunkt häufig gestellte Fragen und häufige Wünsche abdecken inkl. attraktiver Bilder. Ziel: Entlastung aller Wildnispark Zürich Mitarbeitenden
 - Häufigste Fragen und Antworten zum Wildnispark Zürich
 - Interview mit Tierpflegerin: 1 ganz "normale" Tierpflegerwoche (Alltagsbeschreibung)
 - Interview mit RangerIn: 1 ganz "normale" Rangerwoche (Alltagsbeschreibung)
 - Tierarten, denen im Wildnispark begegnet werden kann (in Anlagen und in Freiheit: Sihlwald, Langenberg, Seitenbäche und Sihl)
 - Bäume und Sträucher, denen im Wildnispark begegnet werden kann
 - Blumen und Kräuter im Wildnispark
 - Aktuell zu beobachten im Wildnispark
 - Diverse LehrerInnenhilfen für Schulreisen und Nutzung Wildnispark Infrastruktur

Ausstellungen

Ausstellungen nehmen in Bezug auf den Bildungsauftrag des Wildnispark Zürich eine äusserst wichtige Rolle ein. Im Aussenraum sind sie jederzeit zugänglich, deshalb gerade für den Freizeitmarkt enorm wichtig.

In den Ausstellungen des Wildnispark Zürich findet sich ein Zusammentreffen von Natur und Kultur. Das Zusammentreffen von Natur und Kultur ermöglicht den vor allem urbanen Gästen den passenden Naturerfahrungszugang. Ausstellungen haben eine nachhaltige Wirkung, es findet eine positive Besucherbindung statt.

Der Wildnispark Zürich besitzt diverse Ausstellungs-“räume“. So verfügt der Wildnispark Zürich Langenberg über Ausstellungselemente bei den Tieren. Der Wildnispark Zürich Sihlwald hat seine Ausstellungsräume einerseits draussen im Wald und andererseits drinnen im Besucherzentrum.

Die beiden Parkteile demonstrieren ihre Zusammengehörigkeit seit September 2009 mit einem einheitlichen Besucher- und Informationssystem. Auf diesen Stelen stehen unter anderem jeweils kurze Informationen zur Nutzung, Geschichte und Idee des jeweiligen Parkteils.

7.5 Räume und Infrastruktur

Der Bildung im Wildnispark Zürich stehen in Zukunft folgende Räume und Infrastruktur mind. teilweise zur Verfügung

- Naturerlebniszone Sihlwald: authentischer Lebensraum Naturwald mit Tieren und Pflanzen, frei betretbar
- Tieranlagen mit einheimischen Wildtieren und Ausstellungselementen am Langenberg und beim Besucherzentrum in Sihlwald
- Wanderwege, Sitzbänke, Feuerstellen, Waldhütten, Aussichtsturm, Restaurants, WCs, markierter Wildnisraum, Spielplätze, Waldsofa, Hängematten, Liegematten, Liegestühle
- Museum mit Ausstellungen im Besucherzentrum in Sihlwald
- Altes Schulhaus in Sihlwald (ab Sommer 2010)
- Schulzimmer auf dem Langenberg (ab Sommer 2010)
- Erneuerter Walderlebnispfad: mit neuem Posten: Hängebrücke mit Ausstellungselementen „Wipfelpfad“ (ab 2011)
- „Fenster zur Wildnis“ – Weg mit Audio Märchen für die Kleinen (ab 2010)
- Besucherzentrum in Sihlwald ab 2012 mit Foyer, das für Aktivitäten nutzbar ist, da das Café in das neue Restaurant Sihlwald umgezogen sein wird.
- 2 luftige aber gedeckte Unterstände beim Besucherzentrum (Pavillon, Remise)
- Luftiger aber gedeckter Unterstand Langenberg West (Steinzeithütte frühestens ab 2011)
- Scheune mit Ausstellungselementen bei der Fuchsanlage (LB West)
- Elchstall mit Ausstellungselementen bei der Elchanlage (LB West frühestens ab Herbst 2010)
- Scheune: Hausbewohnende Wildtiere im Langenberg Zentrum (frühestens ab 2012)
- Seminarräume/Sitzungszimmer im Restaurant Sihlwald (frühestens ab 2011)
- Sitzungszimmer im Restaurant Langenberg
- Wasserschloss mit Ausstellung am Langenberg

8. Literatur

ANU Broschüre: Natürlich. Nachhaltig. Mit Umweltbildung auf den Weg in die Zukunft
www.bne-portal.de/coremedia/.../de/.../ANU-Brosch_C3_BCre_20_22Nat_C3

Bauer Nicole; Für und wider Wildnis; Soziale Dimensionen einer aktuellen gesellschaftlichen Debatte, Bristol-Stiftung, WSL, Zürich, Haupt Verlag 2005

Beccarelli Claudio und Wagner Ruth, Grün Stadt Zürich: Konzept Zürich Naturpark AG, Primärerhebung bei den Nutzern; one marketing services, 2006

Bernath, K.; Roschewitz, A.; Studhalter, S.: Die Wälder der Stadt Zürich als Erholungsraum; Eidg. Forschungsanstalt WSL, Birmensdorf, 2006

Berthold Margrit, Ziegenspeck Jörg W., Der Wald als erlebnispädagogischer Lernort für Kinder, Institut für Erlebnispädagogik e.V. Lüneburg, Verlag edition erlebnispädagogik Lüneburg 2002

Bögeholz Susanne, Kohler Beate, Bittner Alexander: Von der waldbezogenen Umweltbildung zu einer waldbezogenen Bildung für eine nachhaltige Entwicklung - neue Wege für die Waldpädagogik, in Schweizerische Zeitschrift für Forstwesen, 02/05, Volume 156, Zürich 2005

Bolay Eberhard und Reichle Berchtold: Waldpädagogik, Teil 1, Theorie; Schneider Verlag Hohengehren, 2007

Brouns Ellen, Ist Wildnis planbar? Werte- und Interessenkonflikte in der raumbezogenen Umweltplanung anhand ausgewählter Wildnisprojekte. Ökom Verlag München 2003

De Haan G., Kamp G., Lerch A., Martignon L., Müller-Christ G., Nutzinger H.G., Nachhaltigkeit und Gerechtigkeit, Grundlagen und schulpraktische Konsequenzen, Ethics of Science an Technology Assessment Band 33, Springer Verlag, Berlin Heidelberg 2008

de.wikipedia.org/wiki/Erholung (Download 15.4.2008)

de.wikipedia.org/wiki/Wahrnehmung (Download 15.4.2008)

Diemer Matthias, Wildniserfahrung als menschliches Entwicklungspotential, Nationalpark Bayerischer Wald und Evangelische Akademie Tutzing, Tagungsband S. 116-127: Ergebnisse des Workshops Wildnis vor der Haustür, Zwiesel 2001

„die Umweltberatung“ (Hrsg.) div. Autoren; Spurensuche, Natur- und Kindheitserlebnisse quer durch alle Generationen in persönlichen und wissenschaftlichen Betrachtungen (kein Jahr angegeben)

Dürst Ursula und Herzog Carmen: Besucherinformation im Langenberg: Wie weiter? Grün Stadt Zürich, 2006, unveröffentlicht

Falusi Judith, Wildnispark Zürich "Marketing Konzept Wildnispark Zürich", 1. Entwurf, Stand Juni 2009

- Fournier Nicole, Kritische Würdigung von Wildnispädagogik-Konzepten unter Anwendung der Bildung für nachhaltige Entwicklung, Albert-Ludwigs-Universität Freiburg, Institut für Landschaftspflege, Diplomarbeit an der Fakultät für Forst- und Umweltwissenschaften, Mai 2006
- Jung Norbert, Prof. Dr. rer. Nat. Umweltbildung: „Wie viel Wissenschaft braucht Umweltbildung? Vortrag Anu 2007 www.fh-eberswalde.de/_obj/
- Kückelhaus, Hugo: Organismus und Technik. Gegen die Zerstörung der menschlichen Wahrnehmung; Fischer Taschenbuch Verlag Frankfurt, 1993
- Künzli David Christine, Zukunft mitgestalten, Bildung für eine nachhaltige Entwicklung – Didaktisches Konzept und Umsetzung in der Grundschule, Prisma Band 4; Schriftenreihe des Instituts für Erziehungswissenschaft der Universität Bern, Haupt Verlag 2007
- Landwehr Norbert: Neue Wege in der Wissensvermittlung; Verlag Sauerländer, Aarau, 5. Aufl. 2003)
- Langenhorst Berthold: Wildnisbildung und ihr Beitrag zur Nachhaltigen Entwicklung; Tagungsreader Wildnisforum Harz, Februar 2007
- Laux Lukas, Klein Achim, Projektbeschreibung Mensch und Wildnis, Nationalpark Bayerischer Wald, Stand Mai 2007
- Leistungsvereinbarung zwischen der Stiftung Wildnispark Zürich und ihren Trägern Stadt Zürich, Bezirk Horgen, Kanton Zürich und Pro Natura Zürich, unveröffentlicht, Zürich 2008
- Leopold Aldo, Am Anfang war die Erde – A Sand County Almanac 1949,1977 – Plädoyer zur Umwelt – Ethik; deutsche Ausgabe, Verlag Knesebeck 1992
- Louv Richard, "Last Child in the Woods, saving our children from Nature-Deficit Disorder", Algonquin Books of Chapel Hill, 2008
- Ludwig Thorsten, Grundkurs Natur- und Kulturinterpretation, Kurshandbuch, Bildungswerk interpretation, Werleshausen März 2006
- Luthe Tobias, Sustainability Leadership Training, Entwicklung und Evaluation eines Bildungsprogramms in nachhaltiger Entwicklung, MA-Thesis / Master, Diplomica Verlag Hamburg 2007
- Niebrügge Anika, Wildnis – eine kulturphilosophische und ethische Betrachtung, Diplomarbeit Westfälische Wilhelms-Universität Münster, Philosophische Fakultät, Mai 2004
- Nipkow Fredy, Leiter Zentrum Umweltbildung Zhaw, Institut für Umwelt und natürliche Ressourcen: Homepage
- Roth Isabelle, Stauffer Christian; Charta für den Betrieb des Wildnispark Zürich - Sihlwald 2009-2018, Stiftung Wildnispark Zürich 2009
- Roth Isabelle, Wildnispark Zürich "Nachhaltigkeitskonzept Wildnispark Zürich", 2008
- Schatanek Verena, Grün Stadt Zürich "Konzept Naturschulen 2010", 3. Entwurf Mai 2009

- Schatanek Verena, Häberling Dorothee, Grün Stadt Zürich, Vermittlungsmethoden von UNI
NATUR – ein Beitrag zum Grünen Wissen (unveröffentlicht) Dez. 2007
- Scheidegger Bruno, Warum führt Wissen nicht zum Handeln? – eine falsch gestellte Frage.
Referat vom 22.2.2008, gehalten an der Zürcher Hochschule für angewandte Wissen-
schaft in Wädenswil (zhaw), Zentrum Umweltbildung, Institut für Umwelt und natürliche
Ressourcen, 2008
- Schweizerische Konferenz der kantonalen Erziehungsdirektoren (EDK): Zukunft Umwelt Bil-
dung Schweiz, Beitrag der Umweltbildung an eine nachhaltige Entwicklung; Bern 2002,
(98 S.) http://www.edk.ch/PDF_Downloads/Dossiers/Stub15A.pdf
- Siegrist Dominik, Stremlow Matthias (Hrsg.), Landschaft Erlebnis Reisen, Naturnaher Tou-
rismus in Parks und Unesco-Gebieten, Rotpunktverlag 2009
- Steiner, Verena: Exploratives Lernen; Pendo Verlag Zürich, 2001
- Stiftungsurkunde Stiftung Wildnispark Zürich, unveröffentlicht, Zürich 2008
- Stremlow Matthias, Sidler Christian, Schreibzüge durch die Wildnis, Wildnisvorstellungen in
Literatur und Printmedien der Schweiz, Bristol-Stiftung, WSL, Zürich, Haupt Verlag 2002
- SUB: Fonds für Schulprojekte in Umweltbildung
www.umweltbildungsprojekte.ch/schulprojekte/fragen: Umweltbildung und Bildung für
nachhaltige Entwicklung (Textquelle unklar)
- Suchanek Norbert, Mythos Wildnis, Schmetterling Verlag Stuttgart, 2001
- Thoreau H. D., Walden oder Leben in den Wäldern, Orig: "Walden or, life in the Woods", Dio-
genes Verlag Zürich, 1971 und 2004
- Trommer Gerhard, Wilderness, Wildnis oder Verwilderung - Was können und was sollen wir
wollen? Laufener Seminarbeiträge 1/97 S. 21-30, Bayrische Akademie für Naturschutz und
Landschaftspflege, Laufen/Salzach 1997
- Völlm Susanne: Den Weg zur Wildnis sichtbar machen, Diplomarbeit Studiengang Land-
schaftsökologie und Naturschutz der Ernst-Moritz-Arndt-Universität Greifswald D,
April 2006
- Vogt Felicitas, Kinder neu sehen lernen, Neue Haltung zu Sucht und Gewalt; Verlag Herder
Freiburg im Breisgau 2006
- Winkler Ruedi, Hindenlang Karin, Grün Stadt Zürich: Konzept Grünes Wissen
- Witte Matthias D., Erlebnispädagogik Transfer und Wirksamkeit, Möglichkeiten und Grenzen
des erlebnis- und handlungsorientierten Erfahrungslernens, Institut für Erlebnispädagogik
e.V. Lüneburg, Verlag edition erlebnispädagogik Lüneburg 2002
- Wohlers Lars, Management in der informellen Umweltbildung, Institut für Erlebnispädagogik
e.V. Lüneburg, Schriftenreihe: Kleine Schriften zur Erlebnispädagogik, Band 32,
Verlag edition erlebnispädagogik Lüneburg 2006

Wohlers Lars, Informelle Umweltbildung am Beispiel der deutschen Nationalparke, Berichte aus der Umweltwissenschaft, Shaker Verlag Aachen 2001

Wohlers Lars, Johnson Bruce (Hrsg.), Earth education, ein programmatischer Beitrag zum Erfahrungslernen, Schriftenreihe: Kleine Schriften zur Erlebnispädagogik, Band 26; Verlag edition erlebnispädagogik Lüneburg 2003

www.bafu.admin.ch/paerke/ -> Natur- und Heimatschutzgesetz, Pärkeverordnung, Richtlinien für Planung, Errichtung und Betrieb eines Naturerlebnisparks

www.bne-portal.de

www.unesco-nachhaltigkeit.ch

www.naturbildung.info/, diverse Autoren zum Thema Wildnis und Wildnisbildung, Tagung im Nationalpark Kellerwald-Edersee, 2004

[www.bafu.admin.ch/dienstleistungen/bildung/Bericht Zukunft Umweltbildung Schweiz](http://www.bafu.admin.ch/dienstleistungen/bildung/Bericht_Zukunft_Umweltbildung_Schweiz): Beitrag der Umweltbildung an eine nachhaltige Entwicklung, EDK 2002

Zucchi Herbert, Stegmann Paul, Wildnisbezogene Bildung in Deutschland – eine Recherche Abschlussbericht 30.9.2004, Fachhochschule Osnabrück

Zucchi Herbert, Stegmann Paul (Hrsg.), Wagnis Wildnis, Wildnisentwicklung und Wildnisbildung in Mitteleuropa; oekom Verlag München, 2006

9. Anhang

9.1 Anhang - Evaluation der bestehenden Angebote im Wildnispark Zürich

Evaluation der bestehenden Angebote - Bericht - von Ursula Dürst

Was wurde evaluiert?

Der Begriff ‚Bildungsangebot‘ wurde relativ weit gefasst. Es wurde versucht, möglichst alles zu analysieren, das in irgendeiner Weise eine bildende Wirkung auf die Besuchenden hat im Sinne unserer Botschaft. Angebote, die reine Besucherlenkung sind, wurden nicht in die Evaluation mit einbezogen.

Folgende Angebote wurden evaluiert:

Kostenlose Angebote

- Aktuell-Tafeln allgemein
- Aufsicht von Ranger und Tierpfleger
- Auskünfte in Shops, Restaurant etc.
- Aussenausstellungen (Areal Naturzentrum)
- Austausch mit Fachkräften intern und extern
- Beschilderung Tieranlagen
- Events (spezielle wie z.B. temporäre Infostände, Aktionstage, ...)
- Flyer, Führer, Wildnis, Medien-Infos
- Infotafeln fix
- Internet
- Kindergartenkoffer Wildparkschule
- Pfade diverse: Walderlebnispfad, Farnpfad, etc.
- Raume-Gestaltung (Umgebung und Tieranlagen)
- Schminkteam
- Sonderausstellungen
- Tierboten
- Zentrumsbetreuung

Kostenpflichtige Angebote

- Angebote für Schulklassen (Waldtage Sihlwaldschule, Workshops Wildparkschule, Führungen Sihlwald und Ausstellungen etc.; Stadt Zürich und teils Bezirk Horgen gratis!)
- Dauerausstellungen Sihlwald
- Führungen Erwachsenen-Gruppen auf Anfrage
- Kurse Jahresprogramm
- Möglichkeit zum Freiwilligenengagement (Tierpaten, Mitgliedschaft Förderverein, Gönner)
- Öffentliche Führungen innen und aussen (gemäss Jahresprogramm, auch Sonntagsführungen)
- Sonder-/Wechselausstellungen Sihlwald
- Vorträge
- Weiterbildung Fachkräfte, Multiplikatoren

Weitere Angebote, die nicht primär eine Bildungswirkung beabsichtigen

- Kulturelle Veranstaltungen (z.B. Theater, Kino)
- Restaurant (Infos)
- Shops (Infos)

Wie wurde evaluiert?

Zur Evaluation wurden zwei verschiedene Vorgehen gewählt:

- a) Im **Interview** wurden die für die einzelnen Bildungsangebote Verantwortlichen zu bestimmten Gesichtspunkten persönlich befragt. Ausnahmsweise erfolgte dieser Schritt nicht im persönlichen Gespräch sondern durch selbständiges Ausfüllen einer Tabelle.

Dabei wurden folgende Punkte abgefragt:

- **Wichtigkeit** (Als wie wichtig wird das betroffene Angebot erachtet?)
- **Richtigkeit** (Ist das Angebot in der jetzigen Form richtig? Was ist richtig? Was könnte verbessert werden?)
- **Wirkung** (Wie gross ist die Bildungswirkung auf den Besuchenden?)
- **Aufwand** (Wie gross ist der Aufwand zur Erstellung/Durchführung des Angebotes? Wie häufig kann das Angebot durchgeführt werden bzw. wie häufig wird es genutzt?)
- **Bemerkungen** (Weitere wichtige Punkte)

- b) An einem Anlass des Projektteams wurden durch **Punkte verteilen** die verschiedenen Angebote nach deren Bildungs-Wirkung analysiert. Um ein breiter abgestütztes Resultat zu erhalten, wurden dazu noch weitere Personen einbezogen. Total haben sich neun Personen daran beteiligt, jede Person konnte 5 Punkte vergeben, wobei mehrere Punkte derselben Person beim gleichen Angebot möglich waren.

Resultate der Evaluation

Die Resultate sind in tabellarischer Form im nachstehenden Dokument aufgeführt.

Interpretation der Resultate

Vorbemerkung

Alle Aussagen beruhen auf unseren eigenen Meinungen und nicht auf einer Aussensicht. Dabei besteht die Gefahr, dass die eigenen Angebote, für die man selber verantwortlich ist als wichtiger und besser beurteilt werden, als die anderen. Nur beim Punkte verteilen wurden etwas aussenstehende Personen zusätzlich befragt. Es sind aber alles Personen, die die Angebote gut kennen und sich selber innerhalb von Grün Stadt Zürich mit Umweltbildung beschäftigen. Spannend wäre sicher auch eine echte Aussensicht einzuholen, insbesondere auch die der Kunden. Dies hatte in diesem Rahmen aber keinen Platz. Die Aussagen der Interviews sind nicht standardisiert, es wurde kein vorgegebener Massstab angewendet, weshalb sie nur bedingt vergleichbar sind. Die Evaluation bezieht sich auf die Angebote, so wie sie bisher waren. Bewusst wurde ausgeblendet, wie die Angebote in Zukunft aussehen könnten.

Wichtigste Erkenntnisse

- Die Angebote können nach ihrer Wichtigkeit grob in **drei Gruppen** eingeteilt werden: **sehr wichtig - mittelmässig wichtig - nicht wichtig**.
- Bei den Angeboten, die als **nicht wichtig** eingestuft wurden, stellt sich die Frage, ob diese Angebote keinen Sinn machen. Bei genauerer Betrachtung kann festgestellt werden, dass es sich bei diesen Angeboten weniger um Bildungsangebote sondern eher um **Besucherlenkung** handelt, oder dass die Möglichkeit, das Medium als Bildungsangebot zu nutzen bisher nicht erkannt (z.B. ‚Wildnis‘) oder die Verteilung nicht ideal ist (Verkauf Führer etc.).
- Die Bereiche **Bildung und Kommunikation** können nicht immer klar voneinander getrennt werden. Wir erachten es als sehr wichtig, dass künftig ein **laufender Austausch**, möglichst in institutionalisiertem Rahmen, zwischen den beiden Bereichen besteht, um diese Schnittstellen in idealer Weise positiv zu nutzen.
- Bei allen Angeboten mit einem hohen Personalaufwand (i.d.R. betreut) wird eine gute Wirkung in die Tiefe vermutet.
- Der Bildungsbedarf des Betriebes deckt sich meist nicht mit dem Bildungsbedürfnis der Kunden.

Evaluation der bestehenden Angebote - Tabelle

Angebote	Pkte	Wichtigkeit	Richtigkeit	Bildungs - Wirkung	Aufwand	Bemerkungen
Aufsicht, Ranger, Tierpfleger	7	wichtig	Besucher schätzen es, wenn eine Ansprechperson angetroffen wird	hoch, im Gespräch kann viel vermittelt werden und der Funke springt rüber	gross, hoher Zeitaufwand für Ausbildung der Leute und hoher Zeitaufwand für Gespräche	später wenn Naturschutzgebiet und Park, SEHR Wichtig
Wildnisboten	7	wichtig	Gratis: Besucher schätzen es, wenn eine Ansprechperson angetroffen wird	hoch, im Gespräch kann viel vermittelt werden und der Funke springt rüber. Heute werden rund 22'000 Personen pro Jahr erreicht. Bei zuvielen Besuchern (WPL) wird es zu oberflächlich.	gross, hoher Zeitaufwand für Ausbildung der Leute und hoher Zeitaufwand für Gespräche	Potential: mobile Tier-/Wildnisboten
Angebote für Schulklassen (Naturzentrum Sihlwald)	6	sehr wichtig	1.5h mit Praktikanten gut.	mittel, Einstieg, weckt Begeisterung für Natur.		Viele Anfragen, im Zusammenhang mit Schulreisen, Ausflügen etc.
Angebote für Schulklassen (Waldtage Sihlwaldschule)	6	sehr wichtig	richtig	hoch	gross und materialintensiv	je besser die Absprache mit dem Lehrer und Einbettung ins Schulthema, desto tiefer die Wirkung
Angebote für Schulklassen (Wildparkschule)	6	sehr wichtig	richtig	hoch	gross	
Angebote für Schulklassen (Kindergartenkoffer im Langenberg)	6	mässig wichtig, da nur selten genutzt	richtig	hoch	gering	Ausleihe nur ca. 5-10x pro Jahr, könnte gesteigert werden.
Führungen Erwachsene auf Anfrage	5.5	sehr wichtig	Hintergrundwissen und eigene Erlebnisse wirken authentisch, direkt aus erster Hand, der Funke springt rüber. Die Kurse werden als sehr gut bewertet. Spontan kann auf Wünsche der Teilnehmer eingegangen werden	sehr hoch, Leute werden gepackt, Funke springt. Freude, Interesse und Faszination kann gezielt geweckt werden. Motiviertes Personal ist wichtig	hoch, leider fast keine Ressourcen der Tierpfleger und auch im Sihlwald	Hauptkunden: Firmen (60%) weitere Vereine und Familien.
Öffentliche Führungen innen und aussen	5.5	sehr wichtig	ja, unkompliziert, ohne Anmeldung, Zeitdauer könnte auch länger sein	mittel bis hoch	eher hoch, Ausbildung und Personal für ca. 3 Stunden absorbiert.	

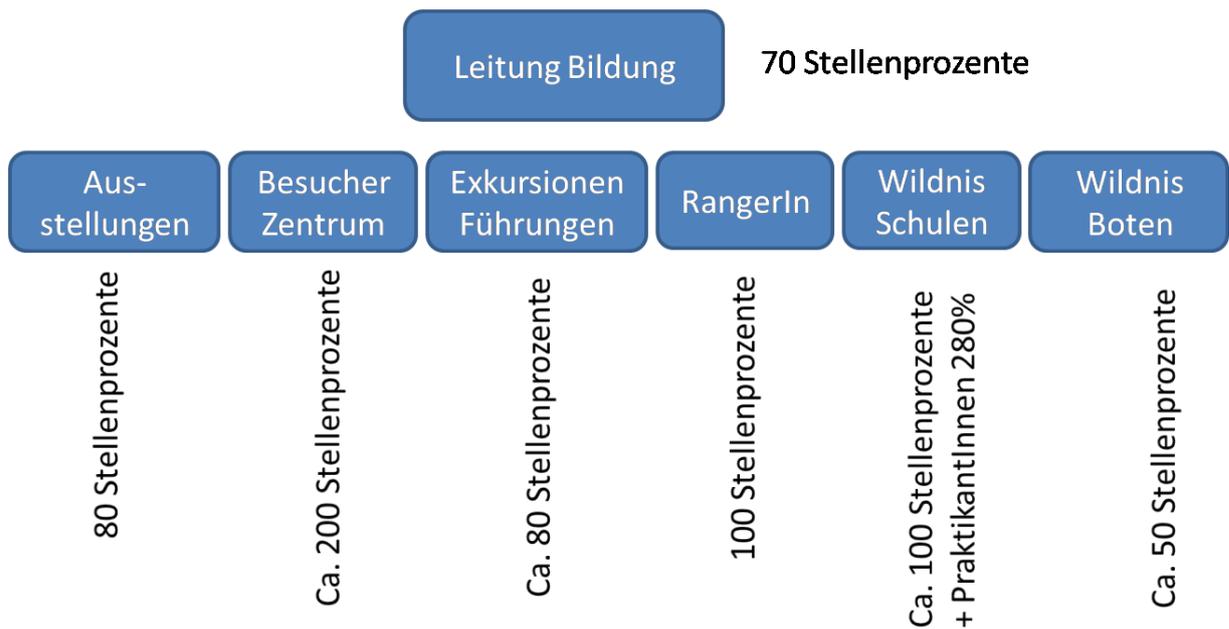
Angebote	Pkte	Wichtigkeit	Richtigkeit	Bildungs - Wirkung	Aufwand	Bemerkungen
Aussenausstellungen	4	sehr wichtig, weil immer zugänglich.	richtig, gratis und immer offen, Umsetzung gut	mittel bis hoch, je nachdem wieviel Zeit sich die Gäste nehmen	einmal gross, dann klein	gutes Angebot für Kunden, die selbstständig und in Ruhe etwas lernen wollen
Dauerausstellung Sihlwald	4	sehr wichtig	richtig, erklärt Sihlwald - Hintergründe	gross	einmalig hoch, dann relativ gering	evtl. Pendant mit Geschichte, Gegenwart und Zukunft zum Langenberg entwickeln und anbieten
Auskünfte Zentrumsbetreuung (Sihlwald) v.a. Einführungen, Telefone, Gespräche, Mails.	3	sehr wichtig. 50% bezieht sich auf: was ist Sihlwald?		gross, wird heute vor allem von Erwachsenen genutzt	gross, Zentrumsbetreuung muss gut ausgebildet sein. Gespräche, Mails brauchen viel Zeit	
Sonderausstellungen	3	wichtig	richtig, spezielle Themen können vertieft werden. Auch für Marketing sehr wichtig	gross, neben "normal" Publikum auch urbanes Publikum und Multiplikatoren und Medien	eher hoch	sollte zu mind. 40% auch aus Marketingbudget finanziert werden, da wichtige Marketing Wirkung.
Tieranlagen: interaktive Beschilderung	3	sehr wichtig, weil immer zugänglich.	interaktive Umsetzung gut, gratis und immer offen, unklare Besucherführung	mittel bis hoch, je nachdem wieviel Zeit sich die Gäste nehmen	einmal gross, dann klein	nur bei ca. der Hälfte aller Tierarten im WPL realisiert. Statisches Angebot, wenig Veränderung möglich; Besucherbegegnung und Besucherführung muss klarer gestaltet werden, Gesamt WPL und auch bei den einzelnen Gehegen.
Jahresprogramm	2.5	wichtig	einzelne Kurse laufen sehr gut, passen nicht unbedingt zum Thema Wildnis. Klar definierte Zugänge werden von gewissen Kunden geschätzt. Risiko: Konsum und Belieblichkeit	bei interessierten Personen, die an Kursen teilnehmen, ist die Bildungswirkung hoch. Marketingwirkung sollte hoch sein in Zukunft	hohe Kosten, hoher Personalaufwand.	Jahresprogramm an sich hat Potential für Marketing. Die Kurse wirken in Regelmässigkeit, Vertiefung, und Multiplikatoreffekt. Neue Kundenkreise gewinnen.

Angebote	Pkte	Wichtigkeit	Richtigkeit	Bildungs - Wirkung	Aufwand	Bemerkungen
Internet	2	10% Bildung 90% Marketing, aber nur beim ersten Blick!	könnte für Bildung besser genutzt werden, so dass bis 30/40% Bildung ist	sehr klein, hat aber Potential	heute kleiner Aufwand für Bildung, da von Komm gepflegt.	Grosse Reichweite durch Links etc. Achtung Risiko nur noch surfen nicht mehr hingehen. Könnte Telefonan- fragen entlasten.
Walderlebnispfad	2	sehr wichtig	kommt bei Gästen sehr gut an. Inter- aktive Umsetzung sehr gut.	hoch	einmal gross, dann mittlerer Unter- haltsaufwand	ist im Sihlwald der meist verlangte Flyer
Auskünfte Shops	2	nicht wichtig	biologisches Wissen oft knapp. Verweis der Kunden an Betrieb	klein	ca. 10-15 Auskünfte pro Sonntagnami	Oft einfache Fragen, die man in Kurzinformatio- nen zusammenfassen könnte. Konkrete Wandervorschläge abgeben. Gute Gespräche - mehr Umsatz
allgem. Info Tafeln	1	hoch	Ermöglicht Orientierung und erklärt Ziele WPL und Sihlwald	kleine Bildungswirkung. Orientierungshilfe	einmal gross, dann klein	sehr wichtig: Erster Kontakt mit Park und Übersicht/Orientierung
Aktuell Tafeln allg.	0.5	hoch	trockene Infos, keine Bildung. Weniger Text und ansprechendere Gestaltung	eher klein	eher klein	
Aktuell Tafeln Tiere	0.5	hoch, weil Bezug zum Freiland	richtig und sehr wichtig, weniger Text und ansprechendere Gestaltung	sehr gross, wird erstaunlich oft beachtet. Interesse der Gäste an aktuellen Freiland Tierinfos ist sehr gross	eher klein, für das was es an Erfolg bringt	Tiere sind Botschafter für Freiland/Wildnis; deshalb diese Aktuell Tafeln unbedingt aufwerten und besser pflegen!
Schminkteam	0	für Bildung unwichtig	für 3-9 jährige sicher richtig	bleibende Freude bei kleinen Kunden. Emotionale Bindung an Sihlwald und LB wird gefördert, schöne Erinnerung, Kinder wollen wieder kommen.	kleiner Aufwand	Schminkteam ist nicht mit Leitbild Sihlwald und WPL vertraut. Potential: Einbau in Kinder- geburtstagsangebot "sich fühlen wie Tiere" ergänzen mit Verhaltensspielen und Beobachtungen

Angebote	Pkte	Wichtigkeit	Richtigkeit	Bildungs - Wirkung	Aufwand	Bemerkungen
Langenberg Tier-Führer	0	sehr wichtig, weil vertiefte Infos zu Tieren	sehr wichtig, vermutlich nicht richtig: wird kaum genutzt!	sehr klein, weil kaum genutzt	Aufwand ist einmalig sehr gross,	Zielgruppe? Nutzungshäufigkeit sehr mager: ca. 30 Heftli/Jahr Verkauf im Shop. Verteilkanäle des Heftes müssten überprüft werden
MedienInfos, Flyer	0	kleine Bedeutung, nur Marketing	sind richtig für Marketing, nichts für Bildung	keine	für Bildung kein Aufwand	
Vorträge	0	unwichtig, da fast nie angeboten				könnte in Zukunft Potential haben. Vorträge in der Stadt anbieten.
Weiterbildung Fachkräfte	0	wichtig	richtig	hoch, Multiplikatoreffekt	hoch, oft Kostendeckung durch externe	ca. 10 Angebote pro Jahr
Auskünfte Restaurants	0	sehr wichtig	sehr oft genutzt, Personal vermutlich ungenügend ausgebildet Interesse von Rest. Personal eher gering	eher klein, da meist nur ganz einfache Fragen	ca. 50-100 mündl. Auskünfte pro Woche. Ca. 20 Auskünfte per Telefon pro Woche	erste Anlaufstelle, da sonst keine Ansprechperson. Wenn Wildnisboten da sind, klar weniger Fragen im Rest. Idee: 2x jährlich Weiterbildung für Rest. Personal.
Gestaltung des Raumes - Naturzentrum	0	sehr wichtig	teilweise richtig, meist zu wenig Platz für Gruppen			hier Ausstellung im Besucherzentrum gemeint
Wildnis - Zeitschrift	0	kleine Bedeutung für Bildung	könnte für Bildung genutzt werden	keine	für Bildung kein Aufwand	Potential: könnte in Zukunft vermehrt für Bildung genutzt werden
Gestaltung des Raumes - Tieranlagen	n	sehr wichtig, nat. Lebensraum der Tiere wird gezeigt	alte Gehege nicht gut, neuere Gehege sehr gut	Wohl gross, meist unbewusst wahrgenommen	einmalig sehr gross. Zusammenarbeit Bildung und Landschaftsplaner	Potential für Zukunft: Nischen für Bildung nutzen, frei lebende, wilde Tierarten, ausserhalb und innerhalb der Gehege vorstellen und deren Lebensraum aufwerten.

Angebote	Pkte	Wichtigkeit	Richtigkeit	Bildungs - Wirkung	Aufwand	Bemerkungen
Gestaltung des Raumes - Umgebung Langenberg	n	gross, unbewusst wahrgenommen	die Möglichkeiten für Vertiefung des Naturbezugs sind noch nicht voll ausgeschöpft.	wohl grösser als vermutet	Aufwand für Bildung bisher sehr klein	Potential für Zukunft: Nischen für Bildung nutzen, frei lebende, wilde Tierarten, ausserhalb und innerhalb der Gehege vorstellen und deren Lebensraum aufwerten.

9.2 Anhang - Organisation Bereich Bildung ab 2010



9.3 Anhang - Leitbild der Bildung im Wildnispark Zürich

(interner Workshop Feb. 08; ergänzt)

Die „äussere Wildnis“ wird als materielles Phänomen (Umgebung, Naturlandschaft, Wildtiere, Prozesse und Arten), die „innere Wildnis“ als symbolisches, immaterielles Phänomen (Psyche, Fantasie, Kultur) verstanden. Beide Wildnis-Phänomene sind für die Bildungsangebote im Wildnispark Zürich relevant. Je nach Situation, Ort und Zielgruppe der Veranstaltung steht die „innere“ oder „äussere“ Wildnis mehr im Mittelpunkt.

- Die Gäste werden dort abgeholt, wo sie gerade stehen: anknüpfen an eigene Erfahrungen der Gäste, selber erzählen lassen.
- Die Wahrnehmungsförderung ist zentral, deshalb: Sinnes-/Wahrnehmungsschulung für alle.
- Die Angebote ermöglichen eine differenzierte Wahrnehmung der Wildnis, der wilden Tiere und des Zusammenhangs zwischen beiden.
- Das „therapeutische Nichtstun“, Ruhe- /Besinnung- sowie kontemplative Phasen sind regelmässiger Bestandteil der Bildung im Wildnispark Zürich.
- Emotionen und Wirkung - unterschiedliche Naturerfahrungszugänge werden gepflegt: Tiere, wilder Wald, anregende, packende, spannende, tief berührende, emotionale, sozialisierende (Generationen-, Geschlechter-, Regionen-, ... überschreitende), erfri-schende Angebote.
- Reflexion und Transfer in Alltag: Angebote fördern die Auseinandersetzung mit der Beziehung Mensch-Natur, fördern die Auseinandersetzung mit individuellen und ge-sellschaftlichen Werten.
- Die Bildungsangebote sind visionsorientiert, erfahrungsorientiert, reflexionsorientiert, erfahrungs- und situationsorientiert, mehrperspektivisch und vernetzt.
- Der Einsatz vielfältiger Methoden wie Experimentieren, Erkunden, spielerisches Erle-ben, kreatives Gestalten mit neuen Medien, Projektarbeit, Zukunfts- und Planungs-werkstätten, fördert sowohl Eigenständigkeit als auch Sozialkompetenz und ist des-halb selbstverständlich.

9.4 Anhang - Preise der Bildungsangebote im Wildnispark Zürich

Grundsatz: die Ermöglichung eines Naturerlebnisses ist wichtiger, als mit Naturerlebnissen Einnahmen zu generieren. Deshalb ist und bleibt die Nutzung der Grund-Infrastruktur gratis respektive kostet nur die Parkgebühren.

- Angebote für Schulen/Lehrbetriebe aus Bezirk Horgen und Stadt Zürich sind kostenlos
- Angebote für Schulen aus anderen Gemeinden/Kantonen kostenpflichtig, jedoch günstig
- Wildnisboten bleiben kostenlos
- Kinderprogramm Sonntag im Langenberg bleibt kostenlos
- Kurzführungen ohne Anmeldung: Preise günstig halten, Kinder bis 16 Jahre gratis
- Führungen/Exkursionen für Gruppen auf Anmeldung sind mindestens kostendeckend
-> weiterhin 25% für zielverwandte Organisationen (Naturschutzvereine, Tierschutzvereine, Naturschutzjugendgruppen, etc.)
- Eintritt ins Museum im Besucherzentrum bleibt günstig
6.- Fr. Erw, 3 Fr. Kinder, 14 Fr. Familien
- Vermietungen (Remise, Pavillon) Gewinnorientiertes Angebot
- Spezial-Kurse mit Anmeldung für Erwachsene mit oder ohne Kinder sind mindestens kostendeckend
- Kindergeburtstage sind mind. kostendeckend
- Sonderöffnungen im Besucherzentrum sind mind. kostendeckend

9.5 Anhang - Ausstellungskonzept Wildnispark Zürich

Von Mandana Roozpeikar, (Elisabeth Weingarten) Oktober 2009

A. Ausstellungen allgemein

Rolle, Funktion und Potenzial von Ausstellungen

Ausstellungen besitzen Funktionalität

Ausstellungen nehmen in Bezug auf den Bildungsauftrag des Wildnispark Zürich eine äusserst wichtige Rolle ein. Aufgaben und Anliegen können mit Ausstellungen auf eine attraktive Weise vermittelt und zugänglich gemacht werden. Ausstellungen zeigen einen Ausschnitt der Tätigkeit des Wildnispark Zürich und sensibilisieren das Publikum für seine Leistungen. Mit ihrer spezifischen, inhaltlichen und gestalterischen Aufarbeitung von Themen können Ausstellungen, verbunden mit Führungen und Begleitveranstaltungen, die Anliegen des Wildnispark Zürich auf eine verständliche und erlebnisreiche Art an ein breites Publikum tragen. Ausstellungen wirken über den Anlass hinaus und haben so eine nachhaltige Wirkung bei den BesucherInnen. Zusätzlich haben sie indirekt über die Berichterstattung in den Medien eine noch grössere Breitenwirkung.

Ausstellungen sind in verschiedenster Hinsicht wichtig: Sie bewirken, dass das Publikum überhaupt Kenntnis von den Ausstellungsorten nimmt, dass es sich veranlasst fühlt, an diese Orte zu kommen, und dass es auf die besondere Thematik, die jeder dieser Orte hat, aufmerksam wird.

Ausstellungen öffnen die Augen

Mittels Ausstellungen werden Objekte inszeniert, in einen thematischen Zusammenhang gebracht und unter eine Fragestellung gestellt. Damit sprechen sie die Besucher an, lassen sie in einen Dialog treten. Die Besucher werden „gepackt“, für wichtig genommen, ihr Interesse wird geweckt. Ihre Sinne öffnen sich, sie werden aufmerksam auf das, was da ist, haben Erlebnisse, Aha-Effekte, erhalten freudvolle und lustvolle Wissensvermittlung. All dies macht den Besuch anregend, spannend, zu einem Erlebnis. Nicht zuletzt hinterlassen sie einen nachhaltigen Effekt: Die Besucher haben erfahren, dass hier etwas läuft, dass es durch die wechselnden Ausstellungen immer wieder Neues zu sehen und zu erfahren gibt - und sie werden wieder kommen. Es findet eine positive Besucherbindung statt.

Ausstellungen sind ein Medium

Ausstellungen sind ein Medium und haben ihre eigene Gestaltung, Sprache und Dramaturgie. Im Gegensatz zu anderen Medien wie Zeitungen, Bücher, DVD und Fernsehen bieten Ausstellungen, die Begegnung mit dem authentischen Objekt, im Dreidimensionalen und in natürlicher Grösse. Je nach Objekt kann man es nicht nur sehen, sondern auch hören, riechen, schmecken, anfassen.

Ausstellungen finden in Innen- und Aussenräumen, im Dreidimensionalen statt

Ausstellungen können in Gebäuden und im Freien stattfinden. Sie sind bestückt mit Objekten, Bildern, Texten, die in einem bestimmten, ganz gewollten inneren Zusammenhang stehen. Sie werden inszeniert - sie werden in Szene gesetzt - wobei weitere Medien wie bewegtes Bild, Ton, Multimedia und interaktive Stationen eingesetzt werden. Nicht zuletzt wird auch auf die gesamträumliche Gestaltung und die Licht- und Klangführung grosses Gewicht gelegt. Diese tragen ganz wesentlich zur Stimmung und Atmosphäre, in der die Ausstellung erlebt wird, bei.

Ausstellungen sind Orte der Kommunikation

Ausstellungen vermitteln einen Bezug zum Schwerpunktthema des jeweiligen Ausstellungsortes vom Wildnispark Zürich. Sie teilen etwas mit, und zwar im Normalfall ohne personale Vermittlung. Ausstellungen müssen selbsterklärend sein. Dies erfordert eine besondere Erzählstruktur und Dramaturgie. Mit dem Einsatz personaler Vermittlung kann die Aussage, das Thema und das Erlebnis der Ausstellung noch verstärkt werden. Die Besucher verlassen die Ausstellung erfüllt mit neuen Erkenntnissen, und sie erfahren den Ausstellungsort als Ort der Anregung und Erholung. Sie verlassen ihn im körperlichen und geistigen Wohlfühlbereich.

Es gibt grundsätzlich zwei Typen von Ausstellungen

a) Dauerausstellungen

Sie vermitteln Grundinformationen und bleiben über mehrere Jahre, nach Möglichkeit mit kleineren Aktualisierungen versehen, stehen. Sie bilden den eigentlich statischen Teil des Ausstellungsortes.

b) Sonderausstellungen

Sie wechseln in einem bestimmten Rhythmus. Sie sind das dynamische Element und erschliessen neue Besuchergruppen, bedienen die Stammkundschaft und bringen die Institution - den Ausstellungsort, Wildnispark Zürich Sihlwald bzw. Langenberg – regelmässig ins öffentliche Gespräch und in die Medien. Mit in diese Gruppe gehören auch Wanderausstellungen als besondere Form von Sonderausstellungen.

Ausstellungen brauchen Begleitprogramme

Ausstellungen bilden eine Plattform für weitere Veranstaltungen. Die Veranstaltungsprogramme wie Film, Theater, Workshops, Exkursionen, Vorträge, Führungen, Erlebnis- und Naturpfade, Natur- und Museumspädagogik machen die Ausstellung und mit ihr den Ort und die Umgebung attraktiv und leisten auf stets neue Weise einen wichtigen Beitrag zur nachhaltigen und erlebnisorientierten Umweltbildung. Der Erlebniswert der Ausstellungen wird mit Führungen und Events noch verstärkt. Diese Begleitveranstaltungen bilden einen weiteren Zugang zu den Ausstellungen. Zugleich sind sie wie die Ausstellung selbst ebenfalls medienwirksam im Vorfeld, während und nach dem Anlass.

Events - egal ob Theater oder Exkursion oder eine pädagogische Intervention etc. - sollten stets möglichst breit angekündigt werden: Nur dann werden sie zu dem, was der Name verspricht, nämlich zu einem Ereignis, das den Rahmen des Üblichen sprengt. Sie werden zum Gesprächsthema.

Natur- und Museumspädagogik sind wichtiger Teil der Begleitprogramme: Sie leisten zur nicht personalen Vermittlung einen Beitrag im personalen Vermittlungsbereich, was das Erlebnis in der Ausstellung und die Auseinandersetzung mit deren Thematik vertieft. Mit der personalen Vermittlung erhalten die BesucherInnen einen anderen und erlebnisreichen Einblick ins Ausstellungsthema. Pädagogische Begleitveranstaltungen sind heute selbstverständlicher integraler Bestandteil aller Ausstellungsaktivitäten. Führungen, Events, Bildung und Vermittlung sollen dem Ziel der einzelnen Ausstellungsorte dienen.

Ausstellungen schaffen Werte

a) Ausstellungen schaffen materielle Werte

Zum einen hat die Ausstellung an sich einen Wert, sie ist ein Produkt. Die Produktion löst Geldströme aus, indem Aufträge vergeben werden an Forscher, Autoren, 3D-Gestalter, audiovisuelle Gestalter, Grafiker, Fotografen, Dekorateure, Maler, Elektriker, Schreiner usw. Andererseits erwirtschaftet eine Ausstellung auch Einnahmen: Eintritte, Parkgebühren, Erlöse aus Verkäufen an Kiosken und Restaurationsbetrieben, dann auch indirekte Einnahmen durch Nutzung der öffentlichen Verkehrsmittel, Steuern der Auftragnehmer, Lieferanten usw.

Ein Ort, der Ausstellungen hat, erscheint in der Wahrnehmung als aktiver Ort, als belebter Ort, als Ort, bei dem auf ein bestimmtes Thema Wert gelegt wird. Dafür lassen sich die BesucherInnen begeistern und sind bereit, Donationen zu machen in Form von grösseren und kleineren Spenden, Patenschaften, von Objektschenkungen und nicht zuletzt für Sponsoring.

b) Ausstellungen schaffen immaterielle Werte

Ein grosser Wert der Ausstellungen liegt vor allem im immateriellen Bereich. Ausstellungen sind Augenöffner für das Potential, das an diesen Orten vorhanden ist. Das sind Naturerlebnis, Begegnung mit Tieren und Pflanzen, Verständnis und Bezug zur Natur. Es geht um die Erkenntnis, dass vor der Toren der Stadt im Wildnispark Zürich Orte voller Entdeckungsmöglichkeiten existieren, wo aber auch Ruhe und Entspannung zu finden sind. Positive emotionale Bindungen werden geschaffen. Ausstellungen leisten ihren Beitrag an die Forschung, indem sie entweder selbst Inputs für Forschende geben oder aber die Forschungsergebnisse publikumsnah und verständlich vermitteln können.

Ausstellungen sind kulturelle Begegnungsstätten

In den Ausstellungen vom Wildnispark Zürich findet sich ein Zusammentreffen von Natur und Kultur. Dies ist eine ideale Kombination, die den Bedürfnissen der Stadtbevölkerung in Bezug auf Naturerlebnis in idealer Weise entspricht. Ausstellungen sind Lernorte, ohne belehrend zu sein. Es sind Erlebnisräume, die Reize auslösen und Freude vermitteln. Sie geben Hilfeleistung, das Besondere jeden Ortes zu entdecken. Sie führen die Besucher an die Schätze von Sihlwald und Langenberg heran. Ausstellungen sprechen die Menschen ganzheitlich über alle Sinne an. Ausstellungen helfen hinschauen. Ausstellungen machen neugierig - gierig auf Neues. Ausstellungen öffnen die Augen.

Ausstellungen erschliessen neue Besuchersegmente

Gerade Sonderausstellungen und deren Begleitprogramme erschliessen immer wieder neue Besuchersegmente und geben zudem der Stammkundschaft Anlass, stets wieder zu kommen. Ausstellungen schaffen den Bezug zum Publikum und sind ein Beitrag zum Verständnis für nachhaltige und erlebnisorientierte Umweltbildung. Als Imageträger können Ausstellungen neue Besuchersegmente ansprechen.

B. Ausstellungen Wildnispark Zürich

Ausgangslage

Seit dem Beginn des Jahres 2009 sind das ehemalige Naturzentrum Sihlwald und der Langenberg unter der neuen Bezeichnung Stiftung Wildnispark Zürich vereint. Der Wildnispark Zürich besitzt diverse Ausstellungsräume. So verfügt der Wildnispark Zürich Langenberg über verschiedene Ausstellungsräume bei den Tieren, welche alle nach einem ähnlichen Muster konzipiert sind. Ziel ist die spielerische Informationsvermittlung über das jeweils gezeigte Tier. Der Wildnispark Zürich Sihlwald hat seine Ausstellungsräume einerseits draussen im Wald und andererseits drinnen im Besucherzentrum. Die beiden Parkteile demonstrieren ihre Zusammengehörigkeit mit einem einheitlichen Besucher- und Informationssystem. Auf diesen Stelen stehen unter anderem jeweils die Informationen zur Nutzung, Geschichte und Idee des jeweiligen Parkteils.

Aktueller Stand der Dinge

Wildnispark Zürich Sihlwald

Das Besucherzentrum besteht aus mehreren Gebäuden und Aussenanlagen auf dem Gelände des ehemaligen Werkbetriebes Sihlwald. 2001 wurde das Gebäude der einstigen Sägerei, um einen neu erstellten Anbau erweitert, welcher seither als Informations- und Besucherzentrum dient.

Im Anbau befinden sich gegenwärtig im Erdgeschoss ein Foyer mit Shop und Café sowie im Untergeschoss die Infrastrukturanlagen für die BesucherInnen (WC) sowie für die Mitarbeitenden des Besucherzentrums (Gemeinschaftsraum).

Über das Foyer gelangt man in die 2stöckige Ausstellungshalle. Im EG werden auf rund 300 m² jeweils zwei Sonderausstellungen gezeigt, eine mit naturbezogenem Inhalt und eine mit kulturhistorisch/künstlerisch/literarischem Inhalt. Beide Ausstellungen bezwecken, auf ihre besondere Art in den Sihlwald einzustimmen und auf die Besonderheiten des Wildnispark Zürich aufmerksam zu machen.

Je eine Ausstellung wird von Pro Natura Zürich und eine vom Wildnispark Zürich konzipiert und realisiert. Die Ausstellungen stehen in der Regel während zwei Saisons und wechseln sich so ab, dass das Zentrum jedes Jahr mit einer neuen Ausstellung in die Saison starten kann.

In einem Nebenraum lagert die Sammlung historischer Gegenstände und Forstwerkzeuge zum Sihlwald. Weitere Nebenräume, auch im Untergeschoss, dienen als Werkstätten und Lager für Unterhaltsarbeiten der Mitarbeitenden.

Im Untergeschoss befindet sich „die Anderswelt“ eine kleine Ausstellungsinstallation, welche wegen dem Alter der Ausstellung, dem grossem Wartungsaufwand und dem technischem Gefahrenpotenzial im Moment geschlossen ist. Im Hauptteil des Untergeschosses befindet sich die Dauerausstellung vom „Nutzwald zum Naturwald“.

Anmerkungen zum Ausstellungsraum im Untergeschoss: Der für die Dauerstellung zur Verfügung stehende langrechteckige Raum hat eine Bruttofläche von 224 m² (l = 28m, b = 8m). Die Raumhöhe beträgt lediglich 2,04 m. Der Raum wird stark dominiert und strukturiert durch architektonisch-statische Einbauten (20 Holzstützen mit Sockeln), und durch Überreste der ehemaligen Sägereinutzung (diverse Sockel und Einbauten der früheren Sägereimaschinen), die nicht entfernt werden können und als Zeugnis der ehemaligen Nutzung bleiben sollen.

Der Zugang erfolgt an beiden Kopfenden jeweils über eine Treppe vom Erdgeschoss. Die Ausstellung muss deshalb von beiden Zugängen her lesbar und erlebbar sein. Eine Türe zur Werkstatt sowie ein Notausgang am westlichen Kopfende sind freizuhalten. Der Notausgang dient auch als Ausstellungszugang für Rollstuhlfahrende.

Der Boden besteht aus Zement, die Decke bilden Riemenbretter. Der Raum wird beheizt durch zwei Röhren, die auf Kniehöhe horizontal den Seitenwänden entlang montiert sind.

Im Obergeschoss befinden sich die beiden Sonderausstellungen, welche beide noch bis zum 31. Oktober 2009 gezeigt werden. Pro Natura Zürich zeigt „Der Grasfrosch und seine heimliche Freunde“, eine sehr naturbezogene Ausstellung, welche mit den lebenden Objekten, sprich Tiere, wie Blindschleiche, Ratte, Mäusen, Eidechsen etc. vor allem Kinder und Schulklassen anspricht. Der Wildnispark Zürich verfolgt hingegen einen anderen Ansatz und versucht mit seiner Ausstellung „Pfeif Drauf – Vogelgesang in Sprache und Musik“ die Besucherin, den Besucher via Umweg – hier über die Musik als Kulturträger, für die Natur zu begeistern.

Nebst dem Besucherzentrum, welches als klassisches Museum verstanden werden kann, verfügt der Wildnispark Zürich Sihlwald auch über den Wald als Ausstellungsraum. So existieren bereits etliche Ausstellungen draussen, welche mehr oder weniger aktuell sind. Folgende Ausstellungen werden auf Ende Saison 2009 abgerissen: der „Amphibienpfad“, „Wald-Wildnis Wald-Nutzung“. Für ein besseres Verständnis sind die „Schmetterlingswiese“ und die „Wildbienenhilfe“ auf ein neues Konzept angewiesen. Eine Auffrischung hingegen benötigen das „Altlastenfenster“, die „Biber- und Fischotteranlage“ und der „Walderlebnispfad“. In guter Qualität, da gerade neu entstanden, ist das „Fenster zur Wildnis“.

Wildnispark Zürich Langenberg

Im Langenberg sind die Ausstellungsräume entlang der Tiergehege konzipiert. Es werden mittels Klappstelen Informationen zum Verhalten, Lebensweise, Mimik und Vorkommnisse der Tiere weitergeben. Doch es existieren nicht zu allen Tieren solche Informationen. Aktuell findet die Besucherin und der Besucher bei folgenden Tierarten Informationen: Rotfuchs, Feldhase, Luchs, Wildkatze, Braunbär, Wolf und Wildschwein - wobei bei es den Wildschweinen ein begehbare Gehege gibt, was den Erlebniseffekt und das emotionale Lernen massiv erhöht. Allgemein ist der Gehalt bzw. Inhalt der Wissensvermittlung sehr unterschiedlich geprägt, er reicht von spielerischen Elementen, Geschichten bis zu harten fast trockenen Fakten über das Tier. Die Ausstellungselemente selbst sind nicht immer im optimalen Zustand anzutreffen. So fehlen an den Stelen zum Teil Knöpfe, sie sind verkratzt oder wirken sehr alt. Zudem scheint es kein System zu geben, nach welchem Rhythmus die Ausstellungen ersetzt oder gar neu entwickelt werden. Alles wirkt ein bisschen zusammenhangslos. Ein übergeordnetes Konzept fehlt. Nebst den Tieren mit Stelen gibt es auch sogenannte informationslose Tiere wie: Sikahirsch, Damhirsch, Rothirsch, Reh, Elch, Murmeltier, Wisent, Przewalskipferd und Alpensteinbock.

Nebst den Ausstellungsräumen bei den Tieren gibt es im Langenberg zusätzlich drei Pfade, nämlich der Raubtier-Rundweg, Orelli-Rundweg und der Langenberg-Rundweg, welche auf Besonderheiten im Langenberg aufmerksam machen.

Während der Sommermonate sind an sonnigen Mittwoch- und Sonntagnachmittagen „Wildnisboten“ zur personalen Vermittlung im Einsatz, in der Wildnisschule vermitteln Naturpädagogen Erlebnis und Wissen mit Wildtieren. In unregelmässigen Abständen finden Theateraufführungen, Sonderausstellungen, Wettbewerbe, Matineen u.a. statt.

Inhalt und Ziel von Ausstellungen

Zielsetzung

Durch die Zusammenführung der beiden Teile soll insbesondere das Potenzial, das sich in Sihlwald und Langenberg bietet, besser ausgeschöpft und die Wildnisidee besser verankert und bewusst gemacht werden. Vorhandenes Wissen wird gebündelt und Fachwissen und Kompetenzen synergetisch eingesetzt. Zudem wird so gewährleistet, dass die Angebote besser aufeinander abgestimmt sind und sich dadurch der Besuchernutzen vergrössert.

Der Wildnispark Zürich soll mit seinen Informationen, Ausstellungen und Events Besucherinnen und Besucher in den Sihlwald und in den Langenberg locken und die Auseinandersetzung zwischen Urbanität und Wildnis fördern. Die Ausstellungen geben dem Wildnispark Zürich ein Gesicht. Die Ausstellungen sind (medienwirksame) Auslöser für viele Rahmenveran-

staltungen, pädagogische Aktionen und Führungen - sowohl in den klassischen Ausstellungen im Besucherzentrum als auch direkt vor Ort im Wald und bei den Tieren. Letztlich dienen alle Ausstellungen dem Zweck, den Besucherinnen und Besuchern den Wildnispark Zürich auf lustvolle Art näher zu bringen, Emotionen auszulösen, für die Schönheit des Naturwaldes zu sensibilisieren, Freude und Interesse an der Natur zu wecken, zum Nachdenken anzuregen und Lernmöglichkeiten zu bieten.

Herzstück innerhalb des Ausstellungskonzepts bildet das Besucherzentrum in Sihlwald als Ort der Information, der Begegnung und der Reflexion.

Zielpublikum

Die Besucherinnen und Besucher stammen hauptsächlich aus der Bevölkerung der Grossagglomeration Zürich sowie der Agglomeration Zug.

Wichtig ist, dass die Ausstellungen Menschen jeder Altersgruppe und jeder Bildungsstufe auch ohne Vorwissen ansprechen. Für den Wildnispark Zürich haben insbesondere folgende Zielgruppen eine zentrale Bedeutung:

- Erwachsene mit Kinder
- Seniorinnen und Senioren
- Schulen

Um neue Besuchersegmente zu erschliessen, ist es wichtig, dass die Ausstellungen langfristig gesehen zweisprachig - Deutsch und Englisch - erfolgen. Denn die Stadt Zürich besitzt international einen sehr guten Ruf und zieht nebst Touristen auch ausländische Arbeitskräfte, oft Erwachsene mit Kindern, an.

Inhalt von Ausstellungen

Mit den unterschiedlichen Themen und damit verbunden wechselnden Attraktionen erfüllen Ausstellungen eine bedeutende Bildungs-, Animations- und PR-Funktion. Sie öffnen den Blick des Publikums für die Wildnisthematik, ziehen bestehende und neue Publikumssegmente an und sind medienwirksam.

Die Ausstellungen sollen im weitesten Sinne immer einen Bezug zum Wildnispark Zürich haben – zum Beispiel mit Wildnis-Themen, die den Wald oder die Tiere berühren. Grundsätzlich soll das Ausstellungskonzept von 2002 beibehalten werden. Das heisst, es werden konträre Ausstellungen mit verschiedenen Themen, unterschiedlicher Gestaltung und Ausstellungssprache nebeneinander und miteinander gezeigt. Die Ausstellung von Pro Natura Zürich befasst sich hierbei jeweils direkt und konkret mit einem Naturthema, während der Wildnispark Zürich das Thema Natur/Wildnispark im weitesten Sinne bzw. auf Umwegen berührt. Damit

ist gewährleistet, dass möglichst viele und unterschiedliche Besuchersegmente angesprochen werden. Die beiden Sonderausstellungen sollen weiterhin im wechselnden Rhythmus eingerichtet werden, so dass jede Saison mindestens eine neue temporäre Ausstellung eröffnet wird.

Die Absprache zwischen Pro Natura Zürich und dem Wildnispark Zürich über die Thematik der Ausstellung erfolgt, wie bis anhin, bis spätestens Ende Januar des Vorjahres. Eine längerfristige Absprache ist wünschenswert, ist aber z.T. nicht realisierbar, da sich Pro Natura Zürich und der Wildnispark Zürich ständig über aktuelle Ausstellungen in anderen Häusern informieren und über allfällige Übernahmen verhandeln müssen.

Ausstellungsstandorte/Ausstellungsräume

- Dauerausstellung

In der ständigen Ausstellung sollen die BesucherInnen Grundinformationen zum Wildnispark Zürich und zum Sihlwald im Speziellen erhalten. Die Ausstellung dreht sich um die Vergangenheit, die Gegenwart und die Zukunft des Wildnispark Zürich und befindet sich jeweils im UG der Ausstellungshalle, wenn möglich immer ergänzt durch Angebote im Gelände des Besucherzentrums und im nahen Wald und je nach Thema auch bei den Tieren im Langenberg. Die Dauerausstellung bildet den Kern des Wildnispark Zürich und soll zum fixen Bestandteil der schulischen Bildung der Region werden. Da die Geschichte des Wildnispark Zürich ja nie endet, ist die Dauerausstellung idealerweise mit einem offenem Ende zu konzipieren und laufend zu aktualisieren.

- Sonder- und Wechselausstellung

Sonderausstellungen ergänzen die Dauerausstellung und dienen als roten Faden im Wildnispark Zürich. Mit Sonderausstellungen lassen sich aktuelle Themen, welche den Park auf der biologischen, wirtschaftlichen, kulturellen oder sozialen Ebene berühren, ansprechen und aufarbeiten. Sonderausstellungen sind auch ein probates Mittel, um mediale Aufmerksamkeit zu erregen, neue Besucherschichten zu erreichen und frühere Besucher wieder anzusprechen. Der zeitgeschichtliche und objektbezogene Ansatz der Dauerausstellung ermöglicht eine Vielfalt von Sonderausstellungen zur Vertiefung einzelner Themen, die je nach Schwerpunkt eher beim historischen, beim künstlerischen oder technischen Aspekt anknüpfen. Grenzen sind hier eigentlich nur durch finanzielle und personelle Ressourcen, die Verfügbarkeit von Leihgaben und Raum gesetzt. Die Erläuterungen sollen hierbei nach modernen didaktischen Grundsätzen erfolgen. Übersichtstafeln, Karten und Grafiken sowie interaktive Bildschirmpräsentationen sollen die Zusammenhänge und Entwicklungen klar machen. Audioguides (auf Deutsch und Englisch) und Museumsbroschüren wären wünschenswert. Solche zusätzlichen

medialen Angebote zu den Sonderausstellungen sollen mittelfristig zum Grundangebot gehören.

Zudem bieten Sonderausstellungen die Möglichkeit, mit immer neuen Partnerorganisationen zusammen zu arbeiten und so den Kreis der an Sihlwald interessierten Organisationen, Institutionen und Personen zu erweitern und Goodwil zu schaffen. Sonderausstellungen, sowohl im Besucherzentrum in Sihlwald als auch bei den Tieren im Langenberg, sind unabdingbar um den Wildnispark Zürich attraktiv zu halten. Mittels Ausstellungen werden neue Themen in den Fokus gestellt und es gibt für das Publikum Neues und Spannendes zu sehen und zu erleben. Hierbei können Sonderausstellungen entweder selber recherchiert und erarbeitet werden oder je nach Thema auch von extern übernommen werden und den Bedürfnissen des Wildnispark Zürich angepasst werden.

- **Pfade**

Lehrpfade dienen als subtiles Lockmittel, um die Besucher aktiv in den Wald zu holen. Die Besucherin und der Besucher streifen durch den Wald bzw. die Wildnis ohne es wirklich zu bemerken, das heisst das Laufen wird nicht als etwas Anstrengendes empfunden, sondern bereitet Freude, weil immer wieder attraktive Anregungen gegeben werden. Lehrpfade erleichtern den Zugang zur Natur, gleichzeitig vermitteln Lehrpfade wissenswerte Informationen rund um die Natur und verschiedene Sinne werden angesprochen. So regt der Walderlebnispfad zum aktiven Ertasten von Naturmaterialien mit Händen und Füßen, zu Spiel und Spass, zu genussvollen Ausblicken und dem Vergleichen von Natur und Mensch an, während das Fenster zur Wildnis vor allem das Sehen und zukünftig das Hören fördert. Zukünftige Pfade könnten auf amüsante und spielerische Weise noch mehr Informationen und Wissen rund um den Wildnispark Zürich aufbereiten. Vorstellbar wäre auch ein tierischer Rundgang im Langenberg, wo Geschichten und Erklärungen mittels runter ladbare Audiodateien abhörbar sind. Oder eine Zeitreise im Langenberg West wo gezeigt wird, welche der gezeigten Tiere im Wildnispark Zürich wann in der Schweiz gelebt haben, und wann und wieso ausgestorben sind.

- **Tier-Anlagen**

Ausstellungselemente bei den Tieranlagen dienen dazu einerseits die Neugier auf das Tier zu verstärken und andererseits Informationshäppchen über die Tiere abzugeben. Es soll hierbei klar nicht nur um klassische Informationen gehen, welche schnell einmal wie ein Biologiebuch wirken, sondern um Informationen, welche themenübergreifende, interdisziplinäre Bezüge schaffen. Bei den ursprünglich einheimischen Wildtieren, wie Wisent oder Elch kann deren Beeinflussung der Schweizer Urlandschaft aufgezeigt werden. Wichtig ist es, auf die Situation der Tiere im Freiland aufmerksam zu machen, dabei soll auch die Rolle des Menschen zum

jeweilig gezeigten Tier angesprochen werden. Wichtig scheint, dass nicht alle Tiere gleichzeitig mit neuen Informationen versehen werden, aber dass eine Rotation stattfindet, so dass im Verlauf von ca. 4 Jahren alle Ausstellungselemente jeweils neu überarbeitet sind. Dies hat den Vorteil, dass nicht nur die Erläuterungen aktuell bleiben, sondern auch, dass die Stelen oder Ausstellungselemente immer in einem guten Zustand sind.

- **Sonstige Aussenanlagen**

Es wird wohl immer wieder Ausstellungselemente geben, welche in keiner der oben erwähnten Kategorien passt. Von Bedeutung hierbei ist, sich zu überlegen, was der Wert dieser Ausstellung ist und welche Informationen man damit transportieren will. Es ist wichtig, dass man die Besucherin und den Besucher nicht durch zu viel des Guten, sprich, durch zu viele Informationen verwirrt. Diese Ausstellungselemente müssen wohlüberlegt und gut dosiert sein und nur dort eingesetzt werden, wo sie Sinn machen und einen echten Mehrwert bringen.

Aktuell fallen folgende Ausstellungen in diese Kategorie: Schutzverordnung, Wildbienen und Schmetterlingswiese.

- **Zukünftige Erlebniswelten**

Der Westteil vom Wildnispark Zürich Langenberg wird umgebaut und den Bedürfnissen der Tiere angepasst. Zudem bekommt das Thema Wildnis ein grösseres Gewicht, gleichzeitig soll die Erweiterung West zu einem wichtigen Bindeglied zum Sihlwald werden.

Passend zum Umbau und der Thematik Wildnis sollen Erlebniswelten gestaltet werden, welche die BesucherInnen stimmungsvoll informieren und zur Auseinandersetzung mit der Natur/Umwelt anregen soll. In den verschiedenen Erlebniswelten soll das Zusammenleben von Mensch und Tier zu verschiedenen Zeiten thematisiert werden. Auf einfache, verständliche und spannende Art soll auf die Beziehung zwischen Mensch und Tier, die unterschiedlichen Lebensräume und die Bedürfnisse aufmerksam gemacht werden. Die Besucherinnen und Besucher sollen angeregt werden, die mögliche Koexistenz zwischen Mensch und Tier auf das heutige Leben umzumünzen. Ein Denkprozess soll in Gang gesetzt werden. Um die Erlebniswelten authentisch umsetzen zu können, soll einerseits der Raum, die Umgebung selbst als Ausstellungsteil miteinbezogen werden, als auch Ausstellungsobjekte wie Tafeln, Bilder, kurze Texte etc. benutzt werden. Die Verbindung dieser beiden Elemente soll helfen, die Besucherinnen und Besucher auf eine spielerische, erlebnisreiche Art und Weise in die Thematik einzuführen und alle Sinne ansprechen.

Begleitmassnahmen von Ausstellungen (Angebot plus)

Museen, Sammlungen und Ausstellungen erleben trotz und vielleicht auch wegen der massiven „Elektronisierung“ der Umwelt einen Aufmerksamkeitszuwachs wie nie zuvor. Ein regelrechter „Ausstellungsboom“ ist die Folge. Es reicht daher nicht mehr aus, Museen und Sammlungen bloss zur Verfügung zu stellen. Es braucht nebst einem kundenorientierten Ausstellungskonzept auch ein Marketingkonzept, welches unter anderem die Themen Zielgruppen, Besucheranzahl/Besucherverteilung, Image und Öffentlichkeitsarbeit behandelt und ganz wichtig ein Bildungskonzept, welches überlegt, wie man die diversen Besuchersegmente noch gezielter abholt, sei es durch Führungen, Workshops, Seminare, Tagungen, Vorträge, Angebote in der Wildnisschule etc. Zudem wäre es gut, wenn Schulklassen als Vorbereitung für den Besuch wichtiges und interessantes Material auf der Internetseite herunterladen könnten. Mittelfristig wäre es auch denkbar, die Sammlung des Wildnispark Zürich digital auf dem Netz zur Verfügung zu stellen.

Umsetzung/Vorgehen

Bei der Umsetzung des Ausstellungskonzepts ist es ganz wichtig, dass man den zukünftigen Masterplan für den Wildnispark Zürich im Auge behält. Beide müssen auf einander Rücksicht nehmen und stimmig sein. Nur im Rahmen des Masterplans kann das Ausstellungskonzept voll Sinn machen und die gewünschten Effekte mittels Ausstellungselementen fördern.

Nicht vergessen darf man, dass das Ausstellungskonzept die dritte Säule des Wildnispark Zürich ist und zusammen mit dem Bildungskonzept und dem Marketingkonzept nach aussen hin das Fundament des Wildnispark Zürichs bildet.

Bei all den Ausstellungselementen scheint in erster Linie wichtig zu sein, sich nicht zu verzetteln. Ideen gibt es viele, doch sollten nicht immer gleich alle umgesetzt werden. Es ist wichtig, auch inne zuhalten und die aktuellen Ausstellungen zu pflegen, auszubessern und zu aktualisieren und, wo notwendig, sich auch von Ausstellungselementen zu trennen. Denn das Zustandsgefälle der diversen Ausstellungen darf nicht zu gross werden, ansonsten wirkt es seltsam - hier Topausstellungen, dort verwaehrte Elemente. Für diese Auffrischungskur muss dementsprechend Geld im Budget vorhanden sein. Idealerweise laufen die Ausbesserungen parallel zum Alltagsgeschäft.

Mit dem Konzept der wechselnden Sonderausstellungen ist ein jährlicher eye-catcher für den Wildnispark Zürich Sihlwald gewährleistet. Die temporären Ausstellungen im Besucherzentrum in Sihlwald haben sich bisher bewährt - die Besucherzahlen steigen kontinuierlich. Es soll im gleichen Stil im OG der Ausstellungshalle und nach Bedarf auf dem Aussengelände weitergeführt werden, ergänzt durch Begleitveranstaltungen.